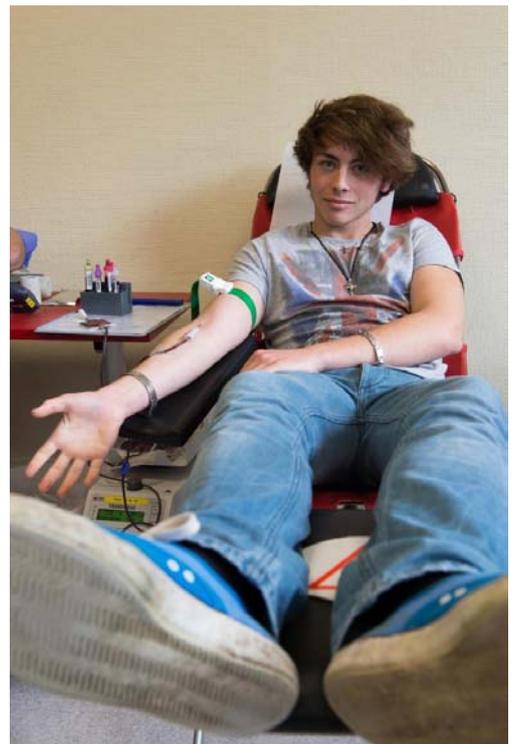


Jahresbericht 2012/13

DRK-Landesverband Bremen e.V.



Inhaltsverzeichnis

Jahresbericht 2012/13

DRK-Landesverband Bremen e.V.



	Seite
Vorwort	1
Die Grundsätze der internationalen Rotkreuzbewegung	2
150 Jahre Rotes Kreuz	3
DRK-Landesverband Bremen: Daten, Namen, Fakten	4
Präsidium und Landesgeschäftsführung	10
Ehrenamtliche Arbeit Humanitäres Völkerrecht Katastrophenschutz Bereitschaften Landesauskunftsbüro Ehrenamtliche Sozialarbeit DRK-Weihnachtsmarkt im Bremer Rathaus	15
Jugendrotkreuz	21
Freiwilligendienste im DRK: FSJ und BFD	23
Bildungsarbeit DRK-Breiten- und Fachausbildungen Berufliche Bildung	25
DRK-Suchdienst	29
Stiftungen und Projektförderungen	31
DRK-Blutspende	32
Adressen des Roten Kreuzes im Lande Bremen	36

Vorwort

Liebe Rotkreuzlerinnen und Rotkreuzler,
sehr geehrte Damen und Herren,

am 12. November 1863 wurde die erste Rotkreuzorganisation im Sinne von Henry Dunant gegründet: Der Württembergische Sanitätsverein. Er war zugleich die erste Rotkreuzgliederung außerhalb der Schweiz. Das ist gewiss ein Grund zum Feiern, aber auch zum Innehalten.

150 Jahre Hilfe nach dem Maß der Not. Doch in Zeiten zunehmend fehlender Mittel und weiterer Kürzungen wird es im Alltag vor Ort immer schwieriger, die Balance zwischen wirtschaftlichem und wertorientierten Handeln zu gestalten. Entscheidungen – sowohl im Großen als auch im Kleinen – sind mit Augenmaß zu fällen, um den Grundsätzen des Roten Kreuzes treu zu bleiben.

Ein Grundpfeiler des Rotkreuzgedankens ist die Freiwilligkeit. In dieser Ausprägtheit unterscheidet sich das

Rote Kreuz von vielen anderen Organisationen und der privaten Wirtschaft. Durch Know How und hohen persönlichen Einsatz der ehrenamtlich Engagierten können wir im DRK oftmals dort helfen, wo staatliche oder andere gesellschaftliche Strukturen versagen.

Wir danken allen, die sich im Roten Kreuz und für das Rote Kreuz engagieren: den ehrenamtlich Aktiven, den haupt- und nebenamtlichen Mitarbeitern, den Blutspendern, den Fördermitgliedern sowie den finanziellen und ideellen Unterstützern! Denn nur gemeinsam können wir die Idee Henry Dunants weiterleben lassen und die Zukunft gestalten.

In diesem Sinne: Machen Sie mit und seien Sie Teil der größten humanitären Bewegung der Welt! Herzlichen Glückwunsch zu 150 Jahren Rotes Kreuz in Deutschland und weltweit.



Rüdiger Tönnies
Präsident

Sigrun Deneke
Landesgeschäftsführerin

Die Grundsätze der internationalen Rotkreuzbewegung

Die Grundsätze wurden von der XX. Internationalen Rotkreuzkonferenz 1965 in Wien proklamiert. Der vorliegende angepasste Text ist in den Statuten der Internationalen Rotkreuz- und Rothalbmondbewegung enthalten, die von der XXV. Internationalen Rotkreuzkonferenz 1986 in Genf angenommen wurde.

Menschlichkeit

Die Internationale Rotkreuz- und Rothalbmondbewegung, entstanden aus dem Willen, den Verwundeten der Schlachtfelder unterschiedslos Hilfe zu leisten, bemüht sich in ihrer internationalen und nationalen Tätigkeit, menschliches Leiden überall und jederzeit zu verhüten und zu lindern: Sie ist bestrebt, Leben und Gesundheit zu schützen und der Würde des Menschen Achtung zu verschaffen. Sie fördern gegenseitiges Verständnis, Freundschaft, Zusammenarbeit und einen dauerhaften Frieden unter allen Völkern.

Unparteilichkeit

Die Rotkreuz- und Rothalbmondbewegung unterscheidet nicht nach Nationalität, Rasse, Religion, sozialer Stellung oder politischer Überzeugung. Sie ist einzig bemüht, den Menschen nach dem Maß ihrer Not zu helfen und dabei den dringendsten Fällen den Vorrang zu geben.

Neutralität

Um sich das Vertrauen aller zu bewahren, enthält sich die Rotkreuz- und Rothalbmondbewegung der Teilnahme an Feindseligkeiten wie auch, zu jeder Zeit, an politischen, rassistischen, reli-

giösen oder ideologischen Auseinandersetzungen.

Unabhängigkeit

Die Rotkreuz- und Rothalbmondbewegung ist unabhängig. Wenn auch die nationalen Gesellschaften den Behörden bei ihrer humanitären Tätigkeit als Hilfsgesellschaften zur Seite stehen und den jeweiligen Landesgesetzen unterworfen sind, müssen sie dennoch eine Eigenständigkeit bewahren, die ihnen gestattet, jederzeit nach den Grundsätzen der Rotkreuz- und Rothalbmondbewegung zu handeln.

Freiwilligkeit

Die Rotkreuz- und Rothalbmondbewegung verkörpert freiwillige und uneigennützige Hilfe ohne jedes Gewinnstreben.

Einheit

In jedem Land kann es nur eine einzige nationale Rotkreuz- oder Rothalbmondgesellschaft geben. Sie muss allen offen stehen und ihre humanitäre Tätigkeit im ganzen Gebiet ausüben.

Universalität

Die Rotkreuz- und Rothalbmondbewegung ist weltumfassend. In ihr haben alle nationalen Gesellschaften gleiche Rechte und die Pflicht, einander zu helfen.



150 Jahre jung: Das Rote Kreuz in 2013

Das Rote Kreuz feiert sein 150-jähriges Jubiläum! Einen sehr gelungenen Start in das Jubiläumsjahr legten 1.800 Rotkreuzler hin: Am 13. Januar 2013 bildeten sie vor dem Brandenburger Tor ein rotes Kreuz auf weißer Schneedecke.

Doch nicht nur diese Aktion erreichte über Funk, Fernsehen, Print und Social Media viele Interessierte. Im März hat Präsident Dr. Seiders die Europa-Studie des Roten Kreuzes mit Automobil-Clubs – in Deutschland mit dem ADAC – vorgestellt. Inhalt war die Hilfsbereitschaft in der Zivilbevölkerung und deren Kenntnisse in der Ersten Hilfe. Ein darauf folgender Aktionstag brachte das Thema in die Breite; auch Bremen hat sich beteiligt.



Aus Anlass seines Jubiläums wurde das DRK mit einer Rotkreuz-Briefmarke im Wert von 58 Cent sowie einer 10-Euro-Gedenkmünze in zwei verschiedenen Qualitäten geehrt. Bundesfinanzminister Dr. Schäuble hatte beides im März der Öffentlichkeit präsentiert.

Ein weiteres Highlight war im Mai das Festkonzert im Konzerthaus am Berliner Gendarmenmarkt. Justus



Frantz und die Philharmonie der Nationen spielten unter Leitung des DRK-

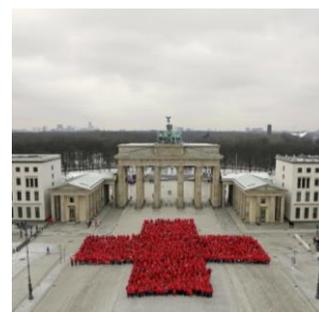
Präsidenten Dieter Holzappel als Gastdirigent. Rotkreuzerinnen und Rotkreuzler sowie eingeladene Blutspender und Gäste erlebten einen wunderbaren Abend.

Und es gab noch viel mehr: eine Jubiläumsschokolade von Lindt für alle Blutspender, einen Teddy in Rotkreuz-Dienstkleidung bei build-a-bear ... und eine Menge unterschiedlichster Aktionen quer durch die ganze Republik.

Auch der Kreisverband Bremen durch seine Aktionen hat bundesweites Interesse auf sich gezogen. Der von der Sparkasse Bremen gesponserte DRK-Medienpreis zeichnete in den Kategorien Print, Hörfunk und Fernsehen Beiträge aus, die Menschen zeigen, die in unvorhergesehener Lebenssituation ums Überleben und um Anerkennung kämpfen. Zum Herbst planen die Bremer weitere Aktivitäten: ein Benefiz-Fußballspiel am 03.10. und eine Edition von Lorient-Weinen in Kooperation mit der Behindertenwerkstatt des DRK-Sozialwerks Bernkastel Weingut in Rheinland-Pfalz.

Mit Blick auf die Gründung des *Württembergischen Sanitätsvereins* am 12. November 1863 begehen ehren- und hauptamtliche DRKler mit ihren Gästen Ende Oktober 2013 in Stuttgart einen Festakt zum 150-jährigen Jubiläum des Roten Kreuzes. Festredner wird Bundespräsident Gauck, der auch Schirmherr des DRK ist.

Wir in Bremen und Bremerhaven haben in 2016 noch einmal Grund zum Feiern. Am 02. Juli 1868 gründete sich in Bremen der *Hilfsverein für verwundete Krieger*, dem Vorläufer für die Rotkreuz-Verbände im Lande Bremen.



DRK-Landesverband Bremen: Daten, Namen und Fakten

Der Verein

Der Verein wurde 1866 als *Hilfsverein für verwundete Krieger* gegründet. Derzeit gilt die Satzung in der Fassung vom 11. Februar 1998.

Der Landesverband Bremen des Deutschen Roten Kreuzes stellt sich aufgrund seines Selbstverständnisses und seiner Möglichkeiten insbesondere folgende Aufgaben:

- Verbreitung der Kenntnis des Humanitären Völkerrechts sowie der Grundsätze und Ideale der Internationalen Rotkreuz- und Rothalbmondbewegung,
- Hilfe für die Opfer von bewaffneten Konflikten, Naturkatastrophen und anderen Notsituationen,
- Verhütung und Linderung menschlicher Leiden, die sich aus Krankheit, Verletzung, Behinderung oder Benachteiligung ergeben,
- Förderung der Gesundheit, der Wohlfahrt und der Jugend,
- Förderung der Entwicklung nationaler Rotkreuz- und Rothalbmondgesellschaften.

Die Organe des Vereins gemäß § 11 Abs. 1 der Satzung sind die Landesversammlung, das Präsidium und das geschäftsführende Präsidium.

Die Landesversammlung setzt sich gemäß § 13 Abs. 1 der Satzung zusammen aus je 10 Delegierten der Kreisverbände, je einem Delegierten der in den Landesverband aufgenommenen gemeinnützigen Organisatio-

nen sowie dem Präsident des Landesverbandes.

Die Landesversammlung vom 05. November 2012 nahm den Jahresbericht des Geschäftsjahres 2011 entgegen und erteilte dem Präsidium Entlastung. Der Wirtschaftsplan 2013 wurde dort ebenfalls verabschiedet.

Das Geschäftsführende Präsidium besteht nach § 19 Abs. 1 der Satzung aus dem Präsidenten, den beiden Vizepräsidenten und dem Landesschatzmeister. Das geschäftsführende Präsidium ist Vorstand im Sinne nach § 26 BGB.

Die Vorsitzenden der DRK-Kreisverbände Bremen und Bremerhaven sowie die Landesgeschäftsführerin haben im Geschäftsführenden Präsidium jeweils eine beratende Stimme.

Besondere Vertreterin nach § 30 BGB ist die Landesgeschäftsführerin.



Präsidium

v.l.n.r.: Dr. Till Markus, Sabine Victor, Björn Siemers,
Dr. Bernd Wagener, Thomas Wendt, Barbara
Borchert, Henner Naumann, Rüdiger Tönnies,
Dr. Dieter Russ, Manfred Kohls, Sigrun Deneke,
Annedore Windler (i.V. René Benkenstein)



Geschäftsführendes Präsidium (Vorstand im Sinne von §26 BGB)	
Präsident	Rüdiger Tönnies
Vizepräsident	Dr. Bernd Wagener
Vizepräsident	Henner Naumann
Landesschatzmeister	Dr. Dieter Russ
Mitglieder des Präsidiums	
Landesarzt	Dr. Bernd Wagener
Landesjustiziar	Ludger Kolbeck (verstorben am 13.08.2013)
Landesleiterin der Sozialarbeit	Karin Markus
Landesbereitschaftsleiterin	Barbara Borchert
Landesbereitschaftsleiter	Thomas Wendt
Jugendrotkreuz-Landesleiter	Björn Siemers (bis 28.11.2012)
Vorsitzender KV Bremen	René Benkenstein
Vorsitzender KV Bremerhaven	Henner Naumann
Vertreterin der Bremischen Schwesternschaft vom Roten Kreuz e.V.	Oberin Irmgard Menger
Weitere Mitglieder gemäß § 16 Abs. 2 der Satzung	
	Gert Overbeck
	Sabine Victor
	Horst Brüning
Mit beratender Stimme	
Katastrophenschutz-Beauftragter	Manfred Kohls
Konventionsbeauftragter	Ludger Kolbeck (bis 24.9.2012) Dr. Till Markus (seit 24.9.2012)
Datenschutzbeauftragte	Cornelia Rinke
Landesgeschäftsführerin	Sigrun Deneke

Mitglieder

Mitglieder nach § 8 Abs. 1 der Satzung
DRK-Kreisverband Bremen e.V.
DRK-Kreisverband Bremerhaven e.V.
Mitglieder nach § 8 Abs. 2 der Satzung
Rotes Kreuz Krankenhaus Stiftung Bremen
Bundesverband Kleinwüchsige Menschen und ihre Familien e.V.

Unternehmensbeteiligung

Gemeinsam mit vier weiteren DRK-Landesverbänden ist der DRK-Landesverband Bremen e.V. Gesellschafter der <i>Blutspendedienst der Landesverbände Niedersachsen, Sachsen-Anhalt, Thüringen, Oldenburg und Bremen gGmbH</i> .
--

Weitere DRK-Organisation im Landesbereich

Die Bremische Schwesternschaft vom Roten Kreuz e.V. ist eine weitere DRK-Organisation im Landesbereich Bremen.
--

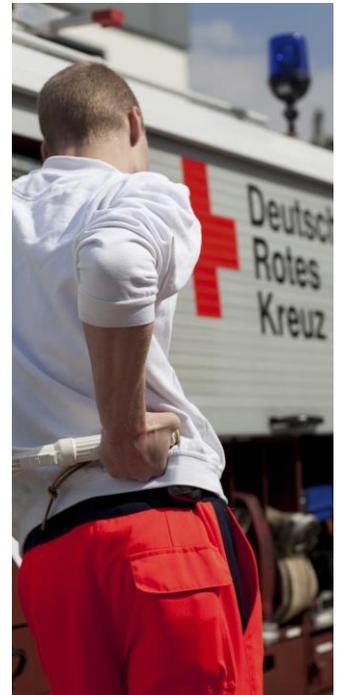
DRK-Schiedsgericht im Land Bremen

Vorsitzende/r	Ellen Best
Stellvertr. Vorsitzende/r	nicht besetzt



Ehrenamtliche Mitglieder, Freie Ehrenamtliche

Stand: 31. Dezember 2012	Gesamt im Land Bremen	Kreisverband Bremen	Kreisverband Bremerhaven	Landesverband Bremen
Ehrenamtliche der Bereitschaften	466	423	43	0
Freie Ehrenamtliche der Bereitschaften	66	59	0	7
Ehrenamtliche der Sozialarbeit	158	158	0	0
Freie Ehrenamtliche Sozialarbeit	820	725	0	95
Jugendrotkreuzler	116	109	7	0
Freie Ehrenamtliche Jugendrotkreuz	5	3	0	2
Ehrenamtliche der Altkameradschaften	80	59	21	0
Kursleiter	80	40	4	24
Sonstige freie Ehrenamtliche	10	0	0	10
Organmitglieder	25	6	4	15
	1.814	1.582	79	153



Fördermitglieder

Stand: 31. Dezember 2012	
DRK-Kreisverband Bremen e.V.	8.383
DRK-Kreisverband Bremerhaven e.V.	1.363
	9.746

Personal und Mitarbeitende

Stand: 31. Dezember 2012	Gesamt im Land Bremen	Kreisverband Bremen	Kreisverband Bremerhaven	Landesverband Bremen
Vollbeschäftigte	221	175	43	3
Teilzeit- und geringfügig Beschäftigte	583	488	88	7
Gestellung, Azubi, FSJ/BFDler etc.	23	13	8	2
FSJ/BFDler, InJobber in Trägerschaft	62	6	0	56
	889	682	139	68

Aufgabenbereiche

Die Aufgaben des Vereins Deutsches Rotes Kreuz Landesverband Bremen e.V. als Mitglied des Deutschen Roten Kreuzes und damit Teil einer anerkannten nationalen Hilfsorganisation bestehen zunächst in der Wahrnehmung der sich aus den Genfer Rotkreuz-Abkommen von 1949 und den Beschlüssen der Internationalen Rotkreuz-Konferenzen ergebenden Aufgaben. Er fördert und überwacht deren Ausführung in seinem Gebiet.

Der DRK-Landesverband Bremen ist in der Wohlfahrtspflege und Gesundheitsförderung tätig und arbeitet als Spitzenverband der Freien Wohlfahrtspflege mit Vereinigungen und Einrichtungen zusammen, die auf gleichem oder ähnlichem Gebiet wirken.

Die Wahrnehmung verbandspolitischer Aufgaben sowie die Identifikation mit und die Weitergabe von Verbandszielen nach innen und außen sind ebenso Aufgaben des Vereins wie die Interessenvertretung für das DRK gegenüber bspw. Politik, Verwaltung, Einrichtungen und anderen Trägern im Lande Bremen sowie gegenüber dem DRK-Bundesverband und anderen bundesweiten Gremien.

Der Verein ist neben der Mitgliedschaft im Deutschen Roten Kreuz e.V. (DRK-Generalsekretariat in Berlin) auch Mitglied der Landesarbeitsgemeinschaft der Freien Wohlfahrtspflege Bremen e.V. (LAG FW), der Bremischen Landesstelle für Suchtfragen sowie dem Deutschen Verein für öffentliche und private Fürsorge e.V.

In der DRK-Bundesversammlung, dem Präsidialrat und der Verbandsgeschäftsführung Bund – als Organe des DRK-Bundesverbandes – vertritt der Landesverband das DRK in Bremen. Weiterhin wirkt er bundesweit in verschiedenen ehren- und hauptamtlichen DRK-Gremien und Ausschüssen mit. Absprachegemäß haben Mitarbeiter der DRK-Kreisverbände Bremen und Bremerhaven oder der Bremischen Schwesternschaft vom Roten Kreuz in einigen Gremien wie der LAG der Freien Wohlfahrtspflege Bremen oder

des DRK-Generalsekretariats ebenfalls Aufgaben übernommen.

Der Landesverband Bremen ist als Gesellschafter im Aufsichtsrat und im Finanzausschuss der DRK-Blutspendedienste NSTOB gGmbH aktiv, ebenfalls im Kuratorium der Stiftung des DRK-Blutspendedienstes NSTOB für das Gesundheitswesen.

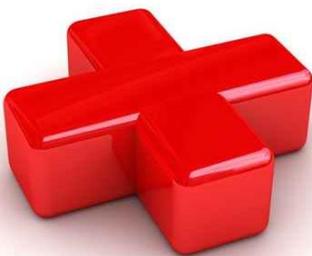
Das Rote Kreuz ist durch den Landesverband im Kuratorium und Vorstand der Stiftung Deutsches Rotes Kreuz für das Land Bremen, weiterhin in den Kuratorien der Edmund und Bertha Koch-Stiftung für den Treuhandanteil des Landesverbandes, der Rotes Kreuz Krankenhaus Stiftung Bremen und der Herrmann-Hildebrand-Stiftung vertreten.

Ehrenamtliche Aktivitäten sind neben der Präsidiumsarbeit auf Landesebene der Katastrophenschutz, die Landesbereitschaftsleitung, das Landesauskunftsbüro, das Jugendrotkreuz, die Leitung der Sozialarbeit, der DRK-Weihnachtsmarkt in der Unteren Bremer Rathaushalle mit Basar und Tombola. Weiterhin sind im Landesverband ehrenamtliche Gruppen wie Handarbeitsgruppen oder Russischkurse aktiv.

Überwiegend hauptamtlich geführte Aufgabenfelder des Landesverbandes sind die Tätigkeiten für die Mitgliedsverbände und die Begleitung der ehrenamtlichen Organe und Aktivitäten.

Die Bildungsarbeit ist als operativer Leistungsbereich besonders hervorzuheben. Die zertifizierten Bereiche sind die Fachausbildungen für DRK-Führungs-, Fach- und Ausbildungskräfte, die DRK-Breitenausbildung wie *Erste Hilfe* oder *Lebensrettende Sofortmaßnahmen*. Maßnahmen der beruflichen Bildung im Bereich der Alten-/Krankenpflege und Betreuung sind *Helfer/in in der Pflege* und *Betreuungskraft für Demenzkranke* sowie Fortbildungsangebote. Für Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene gibt es jugendverbändliche Bildungsangebote.

Seit 2011 ist der Verein weiterhin Träger in den beiden Freiwilligendiensten



Freiwilliges Soziales Jahr (FSJ) und Bundesfreiwilligendienst (BFD). Der DRK-Landesverband Bremen betreut überwiegend junge Menschen zwischen 17 und 27 Jahren in den Freiwilligendiensten, die in DRK-Gliederungen, bei korporativen Mitgliedern im DRK und anderen gemeinnützigen Einrichtungen im Lande Bremen eingesetzt sind.

Der DRK-Suchdienst mit den Aufgabengebieten Landesnachforschungsdienst, Familienzusammenführung, Hilfs- und Beratungsdienst sowie die fachliche Begleitung und organisatorische des ehrenamtlichen Landesauskunftsbüros ist ein weiteres Tätigkeitsfeld auf Landesebene.

Das Landesreferat für das Jugendrotkreuz ist in den Aufgabenbereichen Verbandsarbeit, Aus- und Fortbildung und in der Projektarbeit aktiv.

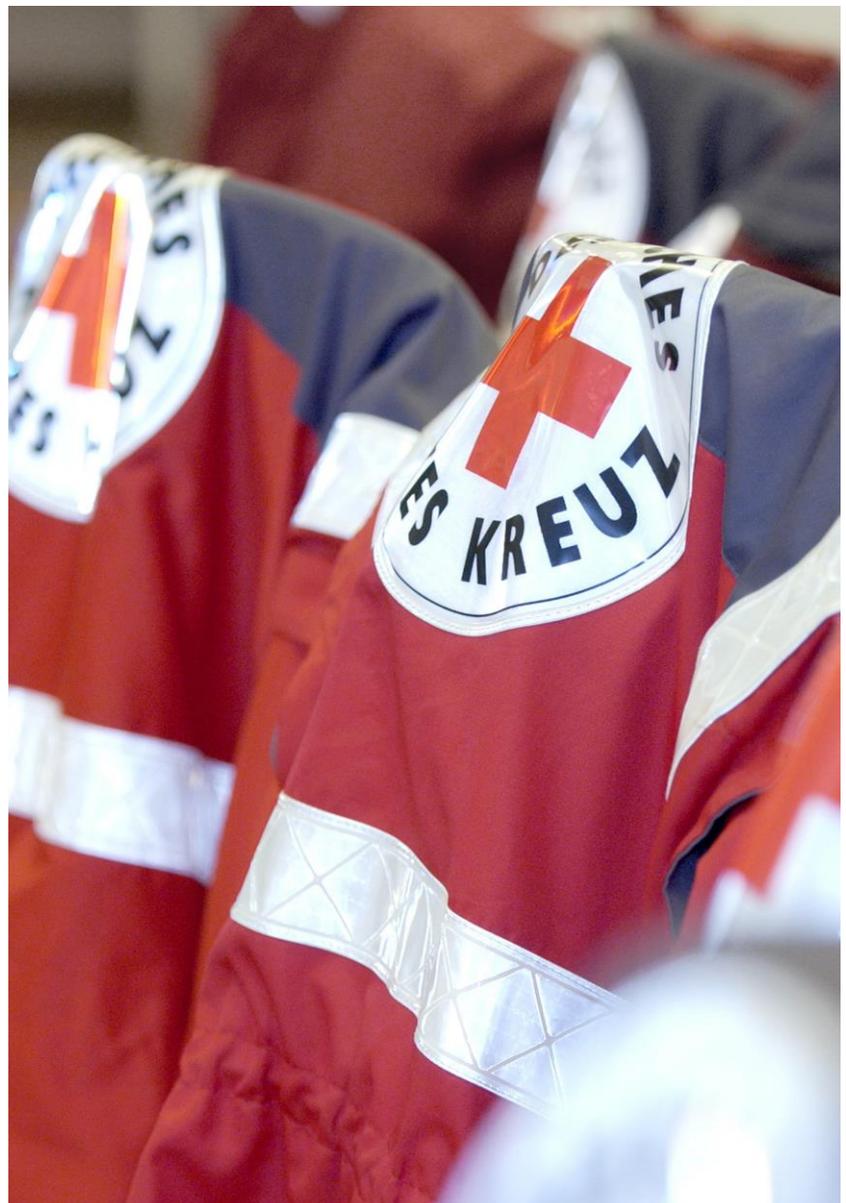
Neben weiteren Projekten im Landesverband zählt die Verwaltung des Treuhandvermögens der unselbständigen Edmund und Bertha Koch Stiftung zu den Aufgaben des Vereins.

Die Tätigkeiten für die Unterstützung der Mitgliedsorganisationen sowie deren – soweit vorhandenen – korporativen Mitgliedern umfasst neben den genannten Aufgabenbereichen der verbandspolitischen Vertretung und anderer Aktivitäten des Landesverbandes die Informationsauswertung und -weitergabe.

Insbesondere ist hier die Drittmittelkoordination zu nennen, bspw. Aktion Mensch, GlücksSpirale, Kuratorium Deutsche Altenhilfe, Deutsches Hilfswerk u.a. Des Weiteren auch die Weiterleitung von Mitteln bspw. des DRK-Bundesverbandes, von Bundesämtern oder Landes- und kommunale Mittel.

Dazu zählen Erträge aus Direkt-Mailing-Aktionen oder andere Spenden aus dem DRK-Bundesverband. Weiterhin sind projektbezogene Mittel oder Drittmittel vom oder über das Generalsekretariat, zweckgebundene Mittel von Bundesämtern für u.a. die Migrationsberatung, das Rechtsberaternetz, den Suchdienst über den DRK-Bundesverband zu erwähnen.

Der Landesverband finanziert eigene und Projekte der Mitglieder und DRK-Gliederungen bspw. aus Zuwendungen des DRK-Weihnachtsmarktes, der Edmund und Bertha-Koch-Stiftung und der Stiftung Deutsches Rotes Kreuz für das Land Bremen. Seit 2009 gibt es eine Förderung des Landesverbandes für ehrenamtliche DRK-Projekte.



Präsidium und Landes- geschäftsführung

Präsidium

Das Geschäftsführende Präsidium setzt sich nun schon in der zweiten Wahlperiode in folgender Zusammensetzung für die Belange des Roten Kreuzes ein: Präsident Rüdiger Tönies, die Vizepräsidenten Dr. Bernd Wagener und Henner Naumann und der Landesschatzmeister Dr. Dieter Russ.

Landesjustiziar Ludger Kolbeck verstarb unerwartet nach kurzer schwerer Krankheit am 13. August 2013. In den letzten Monaten vor seiner Krankheit hat er sich insbesondere um den Entwurf einer neuen Landessatzung und die Begleitung der Diskussion in den Gremien verdient gemacht. Das DRK gedenkt seiner als großartigen Menschen mit hohem Engagement.

Als Landesarzt fungiert weiterhin Dr. Bernd Wagener. Barbara Borchert und Thomas Wendt engagieren sich in der Landesbereitschaftsleitung, Karin Markus vertritt Bremen als Landesleiterin für die ehrenamtliche Sozialarbeit. Dr. Till Markus wurde im September 2012 vom Präsidenten zum Landeskonzventionsbeauftragten benannt. Als Perso-

nen des öffentlichen Lebens sind Sabine Victor, Gert Overbeck und Horst Brüning weiterhin im Gesamtpräsidium vertreten. Ellen Best hat sich als Vorsitzende des DRK-Schiedsgerichts zur Verfügung gestellt.

2012 fanden vier Sitzungen des Geschäftsführenden Präsidiums, zwei des Gesamtpräsidiums sowie eine Landesversammlung statt. In 2013 traf sich das Geschäftsführende Präsidium bis zum Oktober bereits dreimal, das Gesamtpräsidium hatte eine Sitzung. Des Weiteren erfolgten regelmäßige Besprechungen des Präsidenten und des Schatzmeisters mit der Landesgeschäftsführerin. Ein Austausch wird während weiterer Arbeitstreffen zwischen den Vorständen und Geschäftsführungen der DRK-Verbände sichergestellt. Die kooperative und ergebnisorientierte Zusammenarbeit innerhalb des Präsidiums sowie mit den Vorständen der Kreisverbände Bremen und Bremerhaven hat sich auch im Berichtszeitraum weiter verstetigt und ist Bestandteil einer kontinuierlichen Weiterentwicklung des Roten Kreuzes im Lande Bremen geworden.

Ehrenamt im Deutschen Roten Kreuz

Freiwilligkeit ist einer der entscheidenden Grundsätze der weltweiten Rotkreuz- und Rothalbmondbewegung. Ohne ehrenamtliches Engagement kann auch das DRK in Bremen und Bremerhaven rotkreuz-typische Angebote für die Bevölkerung nicht vorhalten. Mehr als 1.800 Frauen und Männer, Jugendliche und Kinder engagieren sich im Lande Bremen ganz unterschiedlich im DRK: ob als Mitglied in den Rotkreuzgemeinschaften oder als freier ehrenamtlich Mitarbeitender.



Tätigkeitsfelder sind bspw. die Gruppenbetreuung im Jugendrotkreuz, Schulsanitätsdienst, Betreuung und Logistik in den Bereitschaften, Sanitäts- und Rettungsdienst, Ausbildung in der Erste Hilfe, in der Begegnungsstätte, beim Buchmarkt, in den Kleiderkammern, beim DRK-Weihnachtsmarkt, Reisebegleitungen, Nachbarschaftshelferinnen, Lesebotschafter in Kitas, Kursleitung im Bereich Gymnastik ... Die Aufzählung könnte an dieser Stelle weiter fortgesetzt werden. An einer ehrenamtlichen Mitwirkung Interessierte werden Tätigkeitsfelder finden, die ihren Interessen entsprechen. Sie sollten sich daher die Zeit nehmen und sich durch die ehrenamtlichen und hauptamtlichen Ansprechpartner über die verschiedenen Engagementmöglichkeiten vor Ort in Bremen und Bremerhaven ausführlich informieren lassen, um das für sich richtige Ehrenamt zu finden.

So unterschiedlich wie die Aufgabenfelder, so unterschiedlich sind auch die Menschen im Roten Kreuz. Eines haben sie jedoch alle gemeinsam: Sie übernehmen Verantwortung – für andere Menschen und für sich selbst.

Für besondere Verdienste um das Rote Kreuz

Seit 2009 werden Menschen und Firmen, die sich in besonderem Maße um die Rotkreuzarbeit im Lande Bremen verdient gemacht haben, *Für besondere Verdienste um das Rote Kreuz*



geehrt. Im Juli 2012 erhielt Horst Fredersdorf im Rahmen der Landesversammlung die Ehrenmedaille, Ehrennadel und eine von Präsident Tönies unterzeichnete Ehrenurkunde.



Präsidiumsthemen

Die letzten Jahre waren geprägt von der Stabilisierung der aufgebauten Tätigkeitsfelder, insbesondere dem Ausbau der Beruflichen Bildung und der Trägerschaft im FSJ und BFD. Weitere operative Tätigkeitsfelder sind in der Prüfungsphase.

Bundesthemen, die in den Gremiensitzungen intensiv beraten wurden, sind die auf der neuen IKRK-Strategie aufbauende DRK-Verbandsstrategie bis 2020, die Gestaltung des Jubiläumsjahres 2013 zum 150-jährigen Bestehen des Roten Kreuzes sowie die DRK-Marken- und Mitgliederentwicklung. 2012 wurden auf Bundesebene DRK-Standards zum Schutz vor sexualisierter Gewalt verabschiedet, die nun vor Ort umzusetzen sind.

Vom DRK-Präsidialrat derzeit beschlossene Hauptaufgabenfelder sind die Ambulante Pflege, der Rettungsdienst, die Kindertagesbetreuung und die Erste Hilfe. Die unter Teilnahme der Landesgeschäftsführerin auf DRK-Bundesebene gefassten Beschlüsse der Verbandsgeschäftsführung Bund und deren Umsetzung im Lande Bremen zu den DRK-Hauptaufgabenfeldern wurden thematisiert. Die durch den ehrenamtlichen Bundesausschuss der Bereitschaften gesteuerten Hauptaufgabenfelder Betreuungsdienst und Sanitätsdienst wurden durch die Landesbereitschaftsleitung repräsentiert.

Seit Januar 2013 hat eine Arbeitsgruppe aus Landes- und Kreisverbandsvertretern den Entwurf für eine neue Landessatzung diskutiert. Grundlage war ein Entwurf des im August 2013 verstorbenen Landesjustizars, der den Prozess auch in den Landesgremien begleitete. Die Verabschiedung der

neuen Landessatzung soll auf der Landesversammlung im Dezember 2013 erfolgen.

Zeitgleich mit der Satzung wird über eine Geschäftsordnung der Verbandsgeschäftsführung Land abgestimmt. Die VG Land wäre mit Einführung der neuen Satzung das vierte Organ des Landesverbandes; sie koordiniert die DRK-Hauptaufgabenfelder zwischen Landesverband und Kreisverbänden.

Thema auf den Präsidiumssitzungen waren weiterhin die neuen Ordnungen der Rotkreuzgemeinschaften auf Bundesebene und die Strategie der Bereitschaften.

Die Krisenmanagement-Vorschrift des DRK wurde für den Landesverband Bremen umgesetzt und den Kreisverbänden eine Besetzung durch bestimmte Funktionen empfohlen. In den Bereich des Katastrophenschutzes fiel auch die Anforderung von Bremer und Bremerhavener Helferinnen und Hel-

fern für den Hochwassereinsatz im Frühsommer 2013 in Ost- und Süddeutschland.

Der Landesverband, insbesondere die Landesbereitschaftsleitung und der Katastrophenschutz-Beauftragte, hat den Vorstand des Kreisverbandes Bremerhaven beim Prozess der Neustrukturierung des Ehrenamts begleitet und auf Wunsch aller Beteiligten punktuell mit gesteuert.

Über die Stiftung des Blutspendedienstes NSTOB erhalten die Kreisverbände Bremen und Bremerhaven über drei Jahre einen Zuschuss für die Beschäftigung von Ehrenamts-Koordinatoren. Diese durchlaufen gemeinsam mit Vertretern aus den DRK-Landesverbänden Niedersachsen, Sachsen-Anhalt, Thüringen und Oldenburg eine Ausbildung zum DRK-Ehrenamtskoordinator.

Finanztransparenz

Der Verein unterliegt keiner gesetzlichen Prüfungspflicht. Der Jahresabschluss wurde satzungsgemäß und der Lagebericht freiwillig analog §§ 316ff HGB geprüft. Die Prüfung des Jahresabschlusses hat zu keinen Beanstandungen geführt, der Bestätigungsvermerk wurde erteilt. Die Prüfung erfolgte im August 2013 durch die HANSABERATUNG GmbH.

Auf Grundlage der in 2010 vom Präsidium beschlossenen Landesrevisionsordnung wurde 2011 ein Fünf-Jahres-Revisionsplan verabschiedet, der jährlich fortgeschrieben wird. Prüfungsgebiete für 2012 waren Mitgliederbewegung, Personalwesen, Betriebsorganisation, Fortbildung sowie Rechnungswesen.

Der Verband hat – nach Aussage des Wirtschaftsprüfers – ein der Größe angemessenes Risikomanagement, das quartalsweise angepasst wird und alle Risiken, die den Fortbestand des Vereins gefährden, beinhaltet.

Das zur Umsetzung der DRK-Transparenzkriterien erweiterte Berichtswesen sowie die interne Revision sind Kostenverursacher, die – gemessen an der Größe des Vereins – relativ



hoch sind und sich auch in den kommenden Jahren wiederholen werden.

Wirtschaftliche Situation

Die Erträge des Vereins aus satzungsgemäßer Betätigung sind zum Vorjahr um 38% auf 998,5 TEUR gestiegen. Aus Lotterien ergaben sich gegenüber 2011 geringere Einnahmen. Auch die Erträge aus Spenden und Nachlässen haben sich von 224,5 TEUR auf 206,4 TEUR reduziert. Die Mitgliedsbeiträge der Kreisverbände sanken um 2%. Die Gesamteinnahmen aus Zweck- und anderen Betrieben des Landesverbandes betragen 688,3 TEUR. Das ist eine Erhöhung um 94% gegenüber 2011, im Fünfjahresvergleich zu 2008 um 312%. Hier sind vor allem die Erträge aus der in 2011 etablierten und seitdem permanent ausgebauten Träger-tätigkeit für Freiwilligendienste i.H.v. 453,3 TEUR zu nennen. Die Erträge aus Beruflicher Bildung i.H.v. 120 TEUR sind weiter gestiegen: um 12% gegenüber dem Vorjahr, um 243% gegenüber 2008 vor der Zertifizierung der Bildungsarbeit.

In 2012 haben sich auch die Erträge aus dem Basar und der Tombola des DRK-Weihnachtsmarktes auf 29,2 TEUR erhöht. Auffällig sind weiterhin die auf 18 TEUR um 6% weiter gesunkenen Erträge aus Vermögensverwaltung – eine Folge des niedrigen Zinsniveaus.

Die Aufwendungen des Verbandes stiegen proportional zu den damit verbundenen Erträgen. Der Landesverband hatte im Berichtsjahr Aufwendungen i.H.v. 1.051 TEUR, im Vorjahr 804 TEUR. Der Personalaufwand stieg um 281,9 TEUR, davon 233,5 TEUR für Taschen- und Verpflegungsgelder sowie Sozialversicherung für die FSJler und BFDler in Trägerschaft des Vereins. Weitere Erhöhungen ergaben sich auf Grund der Ausweitung des operativen Geschäfts, durch den vorzuhaltenden Personalschlüssel in den Freiwilligendiensten sowie durch Projekte. Es wurden Mittel i.H.v. von 116,1 TEUR an die Kreisverbände und Dritte weitergeleitet.

Die grundsätzliche wirtschaftliche Situation des DRK-Landesverbandes Bre-

men e.V. hat sich positiv entwickelt. Das Jahresergebnis des Vereins beträgt im Berichtsjahr 2.963,83 EUR und liegt um 11,1 TEUR über den Planungen.

Die Liquidität des Vereins war zu jedem Zeitpunkt sichergestellt. Die Stichtagsliquidität unter Berücksichtigung der innerhalb eines Jahres fälligen Forderungen und Verbindlichkeiten ergab eine Überdeckung von 528 TEUR.

Der Landesverband ist Eigentümer des Grundstücks mit Gebäude in der Henri-Dunant-Straße 2 in 28329 Bremen.

In den Finanzanlagen wird die Beteiligung des Landesverbandes am Blutspendedienst NSTOB unverändert ausgewiesen. Der Verein ist mit 8,85% beteiligt.

Der Landesverband verwaltet treuhänderisch das im Berichtsjahr um 2,8 TEUR auf 129,6 TEUR vermehrte Vermögen der Edmund und Bertha Koch-Stiftung.

Das Vereinskapital beträgt 1.138,7 TEUR.

Für eine transparente Darstellung der Spendenverwendung wird gemäß Empfehlung des IDW ein Sonderposten für noch nicht aufwandswirksam verwendete Spenden gebildet. Dieser wurde im Berichtsjahr um 140 TEUR erhöht. Nach Entnahmen i.H.v. von 135,1 TEUR enthält der Sonderposten zum Jahresabschluss 157,1 TEUR.

Personal

Per 31. Dezember 2012 waren zehn Personen hauptamtlich tätig, davon drei in Vollzeit, vier in Teilzeit und drei als geringfügig Beschäftigte (entspricht 6,0 Vollzeitkräften). Des Weiteren ist eine Mitarbeiterin über einen Gestellungsvertrag mit der Bremischen Schwesternschaft vom Roten Kreuz im Landesverband beschäftigt (entspricht 0,5 Vollzeitkräften). Seit Juli 2012 hat eine Bundesfreiwillige die Landesgeschäftsstelle im Bildungsbereich und beim Weihnachtsmarkt unterstützt. (entspricht 0,5 Vollzeitkräften). 24 Lehrkräfte, Ausbilder, Fachreferenten





und Honorarkräfte vervollständigen das Team (entspricht 1,5 Vollzeitstellen). Somit ergibt sich für den Landesverband per 31.12.2012 ein Vollzeit-Äquivalent von 8,5.

Prognose

Im Jahr 2012 sind die Einnahmen aus Lotterien weiter gesunken. Die künftige Entwicklung wird weiterhin eher negativ prognostiziert. Die Erträge aus Zuwendungen waren in den letzten Jahren konstant, so dass mit ähnlichen Werten gerechnet wird. Grundsätzlich rückläufig werden auch in den Folgejahren die Erträge aus der Vermögensverwaltung des Verbandes wegen der Zinssituation sein.

Der Ausbau der Trägerschaft der Freiwilligendienste BFD und FSJ wird auch in den Folgejahren Schwerpunkt bleiben. Die Nachfragen von Interessierten und den Einsatzstellen zeigen für 2013/14 einen erhöhte Platzzahl entsprechend den Kontingenten. Um den fortwährenden Änderungen in den Rahmenbedingungen und der Kontingentierung beider Freiwilligendienstformate und den dahinter stehenden verantwortlichen Bundesbehörden gerecht zu werden, wird auch künftig von den Trägern eine hohe Flexibilität erwartet. Die Herausforderung besteht darin, trotz sich ändernder Rahmenbedingungen für die Freiwilligen und die Einsatzstellen die Qualität insbesondere der pädagogischen Begleitung und der dazu gehörenden Verwaltungsarbeit zu sichern.

Für die Bildungsarbeit ist im Fünfjahresrückblick erneut festzuhalten, dass die Umstrukturierung und Ausweitung

in diesem operativen Geschäftsfeld und das eingeführte Qualitätsmanagement auch zahlenmäßig Wirkung gezeigt hat. Die Teilnehmerbeiträge der Bildungsmaßnahmen des Verbandes entwickelten sich in den letzten Jahren nicht zuletzt aufgrund der Zertifizierung und der damit verbundenen Refinanzierungsmöglichkeiten stetig besser. Die Teilnehmerbeiträge wurden in der berufsfördernden Bildung auch in 2012 wieder den erhöhten Qualitätsstandards angepasst. Die drittmittelfinanzierte berufliche Bildung über Bildungsgutscheine ist jedoch überwiegend abhängig von der Vergabepraxis der Bundesagentur für Arbeit und der Jobcenter. Die Bildungsbedarfsplanungen 2013 von Agentur für Arbeit und Jobcenter im Lande Bremen zeigen dennoch, dass die vom Landesverband angebotenen niedrigschwelligen Qualifizierungen im Pflege- und Betreuungsbereich auch weiterhin gefördert werden. Die staatliche Förderpolitik ist weiterhin laufend zu beobachten, um gegebenenfalls zeitnah reagieren zu können.

Die Anwendung des DRK-Reformtarifvertrages bedeutet auch künftig, dass sich die Gesamtpersonalkosten tarifentsprechend erhöhen werden.

Der Jahresabschluss 2012 zeigt, dass das operative Geschäft des DRK-Landesverbandes Bremen e.V. einen Überschuss erwirtschaftet hat. Diesen weiter zu erhöhen wird auch in den kommenden Jahren im Fokus stehen, um die Abhängigkeit des Landesverbandes von nicht beeinflussbaren Faktoren weiter zu minimieren.

Danke!

Den Vorstandsmitgliedern, allen ehrenamtlichen Aktiven sowie allen haupt- und nebenberuflich Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern im Deutschen Roten Kreuz in Bremen und Bremerhaven sei an dieser Stelle für ihre tatkräftige Unterstützung und ihr hohes persönliches Engagement gedankt!

Rüdiger Tönnies
Präsident

Sigrun Deneke
Landesgeschäftsführerin

Ehrenamtliche Arbeit

Humanitäres Völkerrecht / Verbreitungsarbeit

Nach einem Wechsel im Bereich des Humanitären Völkerrechts und der Verbreitungsarbeit wurde Dr. Till Markus im September 2012 zum Landeskonventionsbeauftragten des DRK-Landesverbandes Bremen ernannt.

In den ersten Monaten seiner Tätigkeit hat Dr. Till Markus sich auf verschiedene Arten dem Thema des humanitären Völkerrechts gewidmet. Zuerst erfolgte eine inhaltliche Annäherung im Sinne eines Kompetenzaufbaus. In einem zweiten Schritt fand im Februar 2013 ein Treffen der Landeskonventionsbeauftragten der norddeutschen DRK-Landesverbände Bremen, Niedersachsen, Mecklenburg-Vorpommern, Hamburg und Schleswig-Holstein statt. Hierbei kam es zu einem persönlichen Kennenlernen sowie einem ersten inhaltlichen Austausch. Letzterer konnte im Weiteren dann auf der Tagung des Deutschen Roten Kreuzes zum humanitären Völkerrecht in Ettlingen an zwei Tagen vertieft werden.

Für Ende 2013 ist derzeit eine Veranstaltung in Bremen zu aktuellen Fragen des humanitären Völkerrechts in Planung. Inhalt dieser Auftaktveranstaltung wird das Thema „Humanitäres Völkerrecht im Arabischen Frühling – Zur Lage in Syrien und Ägypten“ sein.

Dr. Till Markus
Landeskonventionsbeauftragter

Katastrophenschutz

Planungen über Handlungsfähigkeiten in außergewöhnlichen Situationen wie zum Beispiel Stromausfall oder Stö-

rung der Trinkwasserversorgung sind Bestandteil der präventiven Arbeit im Katastrophenschutz. Eine Umsetzung der neuen DRK-Krisenmanagement-Vorschrift stellt wichtige Weichen im DRK-Notfall-Management-System. Sie leistet einen wichtigen Beitrag zur Bewältigung immer komplexer werdender Herausforderungen in der Katastrophenvorsorge.

Im Zuge einer Implementierung der K-Vorschrift hat sich das Präsidium für den Landesverband im Berichtszeitraum mit dem Thema eingehend befasst. Es folgte die Festlegung, die neu zu besetzende Position des Verantwortlichen für das Krisenmanagement (VKM) bei der hauptamtlichen Geschäftsführung zu etablieren. Sigrun Deneke wurde vom Präsidenten mit der Wahrnehmung der Funktion als Krisenmanagerin beauftragt. Die Position des Landesbeauftragten für den Katastrophenschutz, Manfred Kohls, wurde durch die Aktualisierung der Ernennung bestätigt. Beiden Kreisverbände wurde empfohlen, gemäß diesen Vorgaben analog zu verfahren.

Die Zivil-Militärische Zusammenarbeit (ZMZ) meint das Zusammenwirken mit anderen Hilfsorganisationen im Katastrophenschutz. Im Januar 2012 fand in der Landesgeschäftsstelle mit dem verantwortlichen Leiter der Reservistengruppe Bremen Major d.R. Dr. Stephan Leupold, der Landesbereitschaftsleitung und der Führungskräfte aus dem Landesauskunftsbüro, ein Austausch zu möglichen Kooperationsansätzen statt. Es wurde eine grundsätzliche Bereitschaft vereinbart, im Bereich des Katastrophenschutzes und deren angrenzenden Arbeitsbereiche, vertraulich und partnerschaftlich zusammenzuarbeiten. Aufgezählt seien hier die Möglichkeiten der Zusammenarbeit im Landesauskunftsbüro (LAB), die Nutzung von Räumlichkeiten und Gelände der Bundeswehr, die



Unterstützung bei der Erarbeitung von Szenarien einer Übung. Für ein Fahr-sicherheitstraining oder Alarmfahrten von DRK-Einsatzkräften eignet sich besonders das Übungsgelände auf dem Truppenübungsplatz in Garlstedt. Die erste Regionale Sicherheits- und Unterstützungskompanie (RSUKp) im Landeskommando Bremen wurde am 15. Juni 2012 in Dienst gestellt. Eine DRK-Delegation konnte der festlichen Zeremonie auf dem Gelände der Scharnhorst-Kaserne beiwohnen. Der anwesende Bundesminister der Verteidigung, Dr. Thomas de Maizière unterstrich bei dieser Gelegenheit die Wichtigkeit der Zusammenarbeit mit Hilfsorganisationen im Katastrophenschutz. Bundesweit werden zukünftig weitere Reservistenformationen dieser Art aufgestellt.

Das DRK nimmt regelmäßig an Fest- und Jubiläumsveranstaltung anderer Hilfsorganisationen im Lande Bremen teil. Ein kameradschaftliches Miteinander ist besonders wichtig: Die auf diesem Wege entstandenen und gepflegten Kontakte helfen, bei komplexen Ereignissen fachkundig zusammenzuarbeiten.

Eine umfangreiche Modernisierung im Katastrophen- und Bevölkerungsschutz stellt Führungs- und Einsatzkräfte vor große Herausforderungen. Neue Spezialfahrzeuge wie zum Beispiel der Gerätewagen Sanität (GW San), wurden für den Kreisverband Bremen ausgeliefert. Sie sind gemäß den Vorgaben der Berufsfeuerwehr Bremen und des Bundes in neue und Organisationsformen und Einsatzstrukturen einzubinden. Im Bundesland Bremen ist eine von bundesweit 61 Medizinische-Task-Forces (MTF) konzeptionell aufzustellen. Die Umsetzung dieses Konzeptes wird unter Beteiligung aller Hilfsorganisationen noch einen längeren Zeitraum in Anspruch nehmen.

Im Sommer 2013 hat der Bremer Senat die Umsetzung der Fahrberechtigungsverordnung, den so genannten Feuerwehrführerschein, eingeführt. Nach einer entsprechenden Schulung können Helferinnen und Helfer Einsatzfahrzeuge mit einem zulässigen Gesamtgewicht bis zu 7,5 t fahren. Vo-

rausgesetzt der Fahrer ist im Besitz der Fahrerlaubnis Klasse B.

Die Führungsstrukturen der Bereitschaften im Kreisverband Bremerhaven werden zum gegenwärtigen Zeitpunkt neu ausgerichtet. Dieser Personalentwicklungsprozess wird engmaschig vom Landesverband begleitet. Auch wenn hier zukünftig neue Wege zur Gewinnung ehrenamtlichen Betätigungsfeldern in Erwägung gezogen werden, dürfen Hauptbetätigungsfelder wie Sanitäts- und Wachdienst und der Katastrophenschutz nicht außer Acht gelassen werden. Angestrebt wird eine zügige Neubesetzung der in den DRK-Satzungen und Ordnungen vorgegebenen Führungspositionen.

DRK-Einsatzkräfte aus den Kreisverbänden Bremen und Bremerhaven haben ihr umfangreiches Hilfeleistungspotenzial im Juni 2013 bei der Hochwasserlage in Ost- und Süddeutschland unter Beweis stellen können. Einsatzgebiet war das Bundesland Sachsen-Anhalt, Region Stendal. Insgesamt waren aus beiden Kreisverbänden 38 Helferinnen und Helfer mit 14 Einsatztagen beteiligt.



Vom 3. bis 29. Juni 2013 betrieb das DRK-Generalsekretariat auf Grund der Hochwasserlage ein Führungs- und Lagezentrum (FUELZ). Ein solches Lagezentrum ist in den üblichen Stabsstrukturen strukturiert und stellt eine Erreichbarkeit über 24 Stunden sicher. Diese wurde für den Bereich des Landesverbandes Bremen durch den Landesbeauftragten für Katastrophenschutz Manfred Kohls sichergestellt. Dieser stand mit der Verantwort-

lichen für das Krisenmanagement im Katastrophenfall, Sigrun Deneke, im engen Kontakt. Im Kreisverband Bremen erfolgte die Sicherstellung durch den Leiter der Einsatzdienste Peter Zeugträger, im Kreisverband Bremerhaven durch den Verantwortlichen für Angelegenheiten der Bereitschaften, Marcus Stührenberg.

Allen im Aufgabenfeld des Katastrophenschutzes – Helfern und Führungskräften – sei hohe Anerkennung und Respekt für die geleistete Arbeit ausgesprochen.

Manfred Kohls
Katastrophenschutzbeauftragter

Bereitschaften

Die Bereitschaften sind die im Lande Bremen und Bremerhaven tätige ehrenamtliche Basisorganisation zur Erfüllung einer beträchtlichen Vielfalt an Rotkreuzaufgaben. Doch die zunehmende Erweiterung des Tätigkeitspektrums, der fortschreitende demografische Wandel und die Veränderungen im Engagement der Ehrenamtlichen führen zu Problemen bei der Erfüllung der Aufgaben. Was machen wir jedoch, wenn Helfende und Ressourcen knapp werden?

Hierzu ist als Projekt mit bundesweiter Relevanz der Strategieprozess der Bereitschaften zu nennen. Dabei wird sich bspw. damit beschäftigt, wie die Bereitschaften in 5 bis 10 Jahren aussehen werden und auf welche Aufgaben und mit welchem Personal wir uns vorbereiten müssen.

Die dritte Strategieklausur des Bundesausschusses der Bereitschaften fand im Januar 2013 statt: Sie war Abschluss und ist Anfang zugleich. Nach sorgfältiger Diskussion hat der Bundesausschuss zwei Konzepte mit einstimmigem Beschluss angenommen: Das Konzept „Aufgaben der Bereitschaften: Schwerpunkte setzen – Profilschärfen“ und das Konzept „Personalstrategie der Bereitschaften“. Die Strategieklausur war aber auch der Startschuss für die Umsetzung vor Ort in den Landes- und Kreisverbänden. Da viele Helferinnen und Helfer als auch Leitungs- und Führungskräfte merken,

dass sich die Rahmenbedingungen für die Arbeit der Bereitschaften geändert haben ist es an der Zeit ist, darauf zu reagieren. Der Strategieprozess ist unser Weg, um gemeinsam zu entdecken, vor welchen Problemen und Möglichkeiten das DRK im Ehrenamt steht, miteinander Lösungen dafür zu finden und dann entschlossen umzusetzen.

Ein besonderes Augenmerk wurde 2012 und 2013 auf die Bereitschaften Bremerhaven gelegt. Der Vorstand des Kreisverbandes Bremerhaven und die Landesbereitschaftsleitung Bremen haben alle Bremerhavener Helferinnen und Helfer zu einer Helferversammlung der Bereitschaften Bremerhaven am 2. Februar 2013 eingeladen. Thema dieser außerordentlichen Helferversammlung war die aktuelle Situation in den Bereitschaften. Der KV Bremerhaven stand acht Jahre zuvor vor einem finanziellen Kollaps und hat seitdem durch Umstrukturierungen und Schaffung neuer hauptamtlicher Aufgabebereiche eine stabile und zukunftsgerichtete Situation erreicht. Vor diesem Hintergrund hatten die Bremerhavener Bereitschaften ihren Bedarf jahrelang zurückgestellt. Mehrheitlich stimmten die Helferinnen und Helfer der vom Vorstand vorgeschlagenen Neustrukturierung der Bereitschaften Bremerhavens zu und wollen nun den Übergang im Sinne des Deutschen Roten Kreuzes aktiv mit gestalten. Im laufenden Geschäftsjahr 2013 sollen weitere finanzielle Mittel zur Verbesserung der Bedingungen für die ehrenamtlichen Helfer zur Verfügung gestellt werden.

Ein herzlicher Dank an alle Kameradinnen und Kameraden in den Bereitschaften!

Barbara Borchert
Landesbereitschaftsleiterin

Thomas Wendt
Landesbereitschaftsleiter



Landesauskunftsbüro



Das vergangene Jahr stand im Zeichen eines Wechsels in der Leitung des Landesauskunftsbüros (LAB). Tomasz Niewodowski machte zum 30. Juni 2012 seine bisher ehrenamtliche Arbeit zum Beruf: Er wechselte vom stellvertretenden LAB-Leiter in Bremen zum Referenten für das Amtliche Auskunftsbüro beim DRK-Generalsekretariat in Berlin. Seit Januar 2013 ist Klaus Johr stellvertretender LAB-Leiter im Bremer Landesverband.

Wie in den vergangenen Jahren auch war die Ausbildung Schwerpunkt der Bremer LAB-Arbeit und wurde kontinuierlich fortgesetzt. Jeden zweiten und vierten Dienstag im Monat treffen sich die Ehrenamtlichen für eine zweistündige Aus- und Fortbildung.



Die Rotkreuz-Tage im Einkaufszentrum Weserpark haben bei allen Beteiligten einen starken Eindruck hinterlassen. Es konnten wieder viele interessante und anregende Gespräche mit den Besuchern und den Kameradinnen und Kameraden des Kreisverbandes Bremen geführt werden.

Die Gewinnung neuer Mitglieder verlief sehr schwierig, da die Bereitschaft zur ehrenamtlichen Mitarbeit – wie sich in den Gesprächen heraus stellte – nicht sehr groß ist. Gern folgten die Weserpark-Besucher den Ausführungen und waren überrascht über die Notwendigkeit und die Aufgaben des Suchdienstes, insbesondere bei Großschadenslagen oder Katastrophen.

Das Team des LAB Bremen hat sich bei den Vorbereitungen und beim Abbau des DRK-Weihnachtsmarktes eingebracht.

In Zahlen ausgedrückt heißt die Arbeit des LAB Bremen in 2012, dass acht Helferinnen und Helfer

- 373 Stunden in gemeinsame Aus- und Fortbildung investiert,
- 87 Stunden im Weserpark für Öffentlichkeitsarbeit zugebracht und
- 40 Stunden den DRK-Weihnachtsmarkt unterstützt haben.

Das sind insgesamt 500 Stunden nachgewiesene ehrenamtliche Arbeit. Dazu kommen noch viele Stunden Führungsarbeit, unter anderem die Teilnahme am viertägigen Suchdienst-Lehrgang Modul II „Arbeit in der Auskunftsstelle“ in Bad Pyrmont. Klaus Johr hat sich sofort nach Ernennung als stellvertretender LAB-Leiter für die Führungslehrgänge LAB/KAB-Leiter angemeldet, konnte aber leider nur den Grundkurs absolvieren, da der Fortbildungslehrgang auf Herbst 2013 verschoben wurde. Horst Fredersdorf, LAB-Leiter hat den Lehrgang Modul 5, Übung / Planspiel für Lehrkräfte, erfolgreich besucht.

Die Einsatzkräfte wurden weiterhin durch die Teilnahme von drei Helferinnen und Helfern am Wochenend-Grundlehrgang „Psychosoziale Notfallversorgung“ (PSNV) fortgebildet. Zur Ergänzung der Rotkreuzarbeit wurde wiederholt ein EH-Training durchgeführt. Weiterhin nehmen die LAB-Leitungskräfte regelmäßig am monatlich stattfindenden Workshop „Bevölkerungsschutz im Dialog“. Dabei treffen sich Führungskräfte aller Hilfsorganisationen, tauschen sich aus und werden über aktuelle Themen des Bevölkerungsschutzes informiert. Fortbildungen im Bereich der EDV, z.B. zu Windows 7 und Office 2010, sowie diverse Büroarbeiten ergänzen die Tätigkeiten im Landesauskunftsbüro.

Am 9. März 2013 konnte das LAB den guten Ausbildungsstand bei einer gemeinsamen Übung mit dem Kreisauskunftsbüro (KAB) Cuxhaven beweisen. Das LAB Bremen wird daraufhin zur Unterstützung für den Einsatz des KAB Cuxhaven beim Rockfestival „Deichbrand“ in Nordholz angefordert!

Für das 2. Halbjahr 2013 sind gemeinsam mit dem KAB Stade die Ausbildung der Module I/II gemäß Fachdienstordnung geplant.

Horst Fredersdorf
LAB-Leiter

Klaus Johr
Stellvertretender LAB-Leiter

Ehrenamtliche Sozialarbeit

Die Landesleiterin der Sozialarbeit vertrat den Bremer Landesverband in verschiedenen Arbeitstreffen mit Kolleginnen und Kollegen aus Landesverbänden und dem Generalsekretariat. Gemeinsame Arbeitsschwerpunkte waren insbesondere die gesellschaftlichen Entwicklungen mit Auswirkungen auf die inhaltliche Rotkreuzarbeit, die verbandliche strukturelle Fortschreibung der DRK-Strategie und das Erarbeiten von Materialien für Haupt- und Ehrenamtliche zur Unterstützung ihrer Arbeit. Natürlich wurden auf allen Tagungen die Arbeit vor Ort vorgestellt, aus dem Generalsekretariat wurde über verbandliche und politische Aktualitäten berichtet.

Inhaltlicher Schwerpunkt der Arbeit im zweimal jährlich stattfindenden Bundesausschuss der ehrenamtlichen Wohlfahrts- und Sozialarbeit war die Diskussion und Beschlussfassung zur strategischen Zielsetzung für die Rotkreuzgemeinschaft. Weiterhin wurde das Profil der ehrenamtlichen Wohlfahrts- und Sozialarbeit im DRK intensiv diskutiert. Aktuelle Themen spiegelte die Arbeit in den Kreis- und Landesverbänden vor Ort wieder: Herausforderungen und notwendige Neuaufstellungen wurden aufgezeigt. So wurde auch die Wichtigkeit der psychosozialen Unterstützung der ehrenamtlich Aktiven bzw. das Angebot von Supervisionen. Denn die Herausforderungen in Einsatzgebieten wie bspw. Palliativ- und Hospiz-Einrichtungen, Demenz-Cafes, Besuchsdiensten und bei Großschadensereignisse wird immer intensiver.

Vernetzung des Ehrenamtes auf Bundesebene: Eine bundesweite DRK-Arbeitsgruppe (zuvor ProEA) tagte ebenfalls zweimal jährlich. Inhalte waren der Austausch und die Zusammenarbeit der DRK-Mitgliedsverbände zu Fragestellungen des Bürgerlichen Engagements, zu Ehrenamt und Freiwilligentätigkeit. Die Diskussion über die gemeinschaftsübergreifende Arbeit fand ebenfalls Eingang in die DRK-Strategie 2020.



Die intensivste und zeitlich umfangreichste Mitarbeit der Leiterin der Sozialarbeit auf Bundesebene war die Mitarbeit im Bereich des Betreuungsdienstes – einem DRK-Hauptaufgabenfeld unter Steuerung des Bundesausschusses der Bereitschaften. Die Vernetzung der Bereitschaften mit anderen Gemeinschaften und Formen ehrenamtlicher Arbeit wurde in einer kleinen Bundes-AG thematisiert. Ziel war die Erarbeitung einer Handreichung für ehrenamtliche Führungskräfte im DRK-Betreuungsdienst der Bereitschaften. Der gesellschaftliche Wandel mit all seinen Szenarien erfordert eine fachliche Neuausrichtung des Betreuungsdienstes. Im Sinne des Komplexen Hilfeleistungssystems ist eine Vernetzung, Ressourcenbündelung und Zusammenarbeit in allen – auch alltäglichen – sozialen Arbeitsfeldern erforderlich. Die Zusammenarbeit in der Arbeitsgruppe gestaltete sich vielschichtig. Es gab neben fünf AG-Treffen eine rege eMail-Korrespondenz. Bedauerlich und erschwerend kam des Öfteren hinzu, dass auf Grund von Wechsel und Ausscheiden von Teilnehmern und einer hohen Arbeitsbelastung vor Ort in den Landesverbänden die Arbeit nicht immer stringent voran ging.

Anregend waren auf Landesebene die Teilnahmen an den Klausurtagungen der Bereitschaften. Die Bündelung der gemeinschaftsübergreifenden Arbeit im Sinne des Komplexen Hilfeleistungsgesetzes wurden hier deutlich und werden auch künftig fortgesetzt.

Karin Markus
Landesleiterin Sozialarbeit

Weihnachtsmarkt im Bremer Rathaus



Der 33. DRK-Weihnachtsmarkt in der Unteren Bremer Rathaushalle – traditionsgemäß am Wochenende vor dem ersten Advent – war wieder erfolgreich. Das altbewährte Team aus ca. 90 ehrenamtlich aktiven Damen und Herren hat sich zusammen mit Unterstützung neuer freiwilliger Helferinnen und Helfer viele Stunden eingesetzt.

2012 hat eine Bundesfreiwillige erstmals das ehrenamtliche Team und die Landesgeschäftsstelle bei der Entgegennahme der Spenden unterstützt. Dankbar wurde auch die Hilfe von Herrn Fredersdorf mit seinen ehrenamtlichen Helfern vom Landesauskunftsbüro in Anspruch genommen. Wie gewohnt haben die Bereitschaften des Kreisverbandes Bremen beim Transport der Spenden, das Jugendrotkreuz Bremen und FSJler und BFDler aus Bremerhaven beim Losverkauf, sowie die Rotkreuz-Schwester bei der Ausgabe der Tombolapreise geholfen. Die Bereitstellung eines Fahrzeuges durch den KV Bremen war eine wichtige Unterstützung für die Spendensammelaktion. Wie in all den Jahren davor wurden wir wieder von der Küchenbereitschaft mit köstlicher Erbsensuppe und Kaffee verwöhnt.

Auf Grund der guten Zusammenarbeit mit Zeitungen, Rundfunk und Fernsehen sowie den von der Druckerei gespendeten Plakate und Flyer konnte eine große Anzahl von Besuchern und Käufern in die Untere Rathaushalle gelockt werden.



In 2012 wurde der Lospreis auf 1 Euro erhöht. Dabei konnte bei geringerer Losanzahl ein höheres Ergebnis für die Rotkreuzarbeit erzielt werden. Auf Grund guter Zusammenarbeit mit Bremer Firmen konnte Wolfgang Häseker viele attraktive Sachpreise für die Tombola einwerben.

Auf Grund der anstrengenden körperlichen Arbeiten insbesondere in der Vor- und Nachbereitung des DRK-Weihnachtsmarktes erhält das ehrenamtliche Team um Sabine und Dr. Friedrich Victor künftig weitergehende hauptamtliche Unterstützung. Dieses ist das Ergebnis von Gesprächen mit dem Präsidenten und der Landesgeschäftsführerin nach dem letzten Weihnachtsmarkt. Ab 2013 wird Jürgen E. Tiedtke die Ehrenamtlichen bei der Organisation und dem Auf- und Abbau zur Seite stehen. Ebenso wird ein Bundesfreiwilliger den DRK-Weihnachtsmarkt wieder unterstützen.

Nach Abzug der feststehenden Kosten konnten folgende Projekte und Einrichtungen des DRK im Lande Bremen unterstützt werden:

- Ambulante Familienhilfe in Bremerhaven Grünhöfe
- Gerontopsychiatrische Wohnheim Haus Hohenkamp in Bremen
- ehrenamtliches Projekt „welcome“ für Hilfe nach der Geburt in Bremen
- Inklusionsfreizeit in Kooperation mit dem Martinsclub Bremen
- Ehrenamtlicher Suchdienst im Lande Bremen (Landesauskunftsbüro)

Allen Beteiligten, den Helferinnen und Helfern sowie allen Spendern einen herzlichen Dank für ihr Engagement! Nur durch diese breite Unterstützung können die genannten Projekte und Aufgaben durchgeführt bzw. unterstützt werden.

Für alle beteiligten Ehrenamtliche des Weihnachtsmarktes gab es im Januar 2013 wieder das traditionelle Grünkohl-essen in der DRK-Begegnungsstätte Wachmannstraße in Bremen.

Sabine Victor
Leiterin des DRK-Weihnachtsmarktes

Jugendrotkreuz (JRK)

Landesverband Bremen

Das JRK-Kampagnenthema ist seit 2012 der Klimawandel und seine Folgen. Der Fokus der bundesweiten JRK-Kampagne richtet sich auf die humanitären Folgen des Klimawandels. Den JRK-Gruppen in den Kreisverbänden steht ausführliches Material zur Verfügung.

Im Juli fand der Bremer Landeswettbewerb der Stufe II für die 13- bis 16-jährigen Jugendrotkreuzler/innen statt.



Die JRKler/innen starteten mit dem Ziel, den ersten Platz zu belegen und somit am JRK- Bundeswettbewerb im September in Berlin teilzunehmen. Die



Wettbewerbsinhalte orientierten sich an der bundesweiten neuen Klimahelfer-Kampagne. Mit einem knappen Vorsprung gewannen die HELFENDEN HELDEN aus dem DRK-Kreisverband Bremen.

Beim JRK-Bundeswettbewerb mit 19 teilnehmenden Landesverbänden belegte die Bremer Gruppe den dritten Platz.

Anfang des Jahres legte die stellvertretende JRK-Landesleiterin ihren Posten nieder. Ende November legte der JRK-Landesleiter sein Amt nieder, die Position wurde nicht neu besetzt.

Es fanden zwei JRK Landesversammlungen und ein Landesdelegiertentag statt.

Soziales Engagement

In Kooperation mit dem Martinsclub Bremen, startete das JRK das Projekt "Füreinander-Miteinander". Zielgruppe waren Jugendliche und junge Erwachsene mit oder ohne Beeinträchtigungen, die gemeinsam Freizeitangebote entwickeln und umsetzen. Die Gruppe wurde von einer hauptamtli-

chen Mitarbeiterin des JRK begleitet. Das Projekt läuft bis Sommer 2013.

Länderrat

Der JRK-Länderrat setzt sich aus den JRK-Landesleiter/innen und den Landesreferenten/innen der 19 DRK-Landesverbände zusammen. Er trifft sich zweimal im Jahr und wird im Wechsel von den Landesverbänden organisiert und durchgeführt. Auch die JRK-Bundesleitung nimmt an den Sitzungen des Länderrates teil. Der Länderrat ist ein bundesweites Arbeitsgremium des Jugendrotkreuzes und dient der Vernetzung der Leitungskräfte der Landesverbände

Verantwortlich für die Planung, Organisation und Durchführung des Länderrates 2012 war der Landesverband Bremen. Vom 04. bis 06. Mai 2012 waren 45 Personen zu Gast in Bremen. Schwerpunktthemen waren der strategische Rahmen der weiteren Jugendverbandsarbeit und die Rahmenkonzeption "Bildungsarbeit im JRK". Am 17.11.2012 fand der zweite Länderrat des Jugendrotkreuzes in Göttingen statt. Ein Schwerpunktthema war die innerverbandlich Visionsarbeit im JRK bis zum Jahr 2020. Hier wurde schnell klar, dass die Landesverbände noch Zeit brauchen, um sich darüber noch genauer abzustimmen. Der größte Tagesordnungspunkt war die Diskussion über den allgemeinen Umgang miteinander im Verband und hier speziell bei der Zusammenarbeit von Haupt- und Ehrenamt.

Bundeskonzferenz



Im September 2012 fand in Erfurt die 7. JRK-Bundeskonzferenz statt. Ca. 100 Delegierte nahmen aus den 19 DRK-Landesverbänden teil. Bremen wurde durch den Landesleiter und zwei Delegierte vertreten. Die Bundeskonferenz verabschiedete ein Konzept, mit dem die Erste Hilfe in die Bildungspläne von Grundschulen der einzelnen Bundesländer integriert werden soll.

JRK Supercamp 2012



Seit nunmehr 24 Jahren veranstaltet das JRK auf Bundesebene alle 5 Jahre das JRK-Supercamp. Zu diesem besonderen Event kamen an Pfingsten 2012 rund 1.500 JRKler/innen aus ganz Deutschland sowie vielen anderen Nationen im Landesverband Nordrhein zusammen.



Ziel jedes Supercamps ist es, den Austausch der JRK-ler/innen über Landesverbandsgrenzen hinaus untereinander zu ermöglichen sowie die Identifikation der im JRK engagierten Jugendlichen mit den Zielen und Werten des Jugendverbandes zu intensivieren. Der Landesverband Bremen war für einen Workshop zum Themenbereich Menschenrechte verantwortlich.

Das Jugendrotkreuz im DRK-Landesverband Bremen bedankt sich herzlich bei all denjenigen, die die Arbeit des JRK unterstützen und fördern.

Brigitte Donaj
Jugendrotkreuz-Landesreferentin

Freiwilligendienste im DRK: FSJ und BFD

FSJ und BFD

Das Deutsche Rote Kreuz bietet seit 1964 jungen Menschen die Möglichkeit, sich freiwillig sozial zu engagieren. Mehr als 14.000 junge Menschen nutzen im In- und Ausland jährlich diese Möglichkeit. Damit ist das DRK der größte Träger in Deutschland.

Bewerber müssen für beide Freiwilligendienst-Formate mindestens 16 Jahre alt, motiviert und offen sein und die Pflichtschulzeit beendet haben. Das FSJ muss bis zur Vollendung des 27. Lebensjahres angetreten werden. Für den BFD gibt es keine Altersbegrenzung. Darüber hinaus gibt es keine besonderen Voraussetzungen.

Die Freiwilligen werden von ihrer Einsatzstelle fachlich für die praktische Tätigkeit angeleitet. Der Träger übernimmt die individuelle Betreuung und pädagogische Begleitung.

Die Freiwilligen erhalten Taschengeld und Verpflegungsgeld, Kindergeld wird weitergezahlt, Sozial-, Unfall- und Haftpflichtversicherung wird übernommen. Es gibt 26 Urlaubs-, 25 Bildungstage und ein qualifiziertes Zeugnis.

Trägerschaft für Bremen und Bremerhaven

Seit März 2011 ist der DRK-Landesverband Bremen Träger für die Freiwilligendienste Freiwilliges Soziales Jahr (FSJ) und Bundesfreiwilligendienst (BFD) im Lande Bremen.

Beide Freiwilligendienstformate sind in Trägerschaft des DRK-Landesverbandes an einem pädagogischen Konzept orientiert. Somit ist es für den Freiwilligen und die Einsatzstelle nicht erheb-

lich, welchem Freiwilligendienst der junge Mensch formal zugeordnet ist. Aufgabe des Landesverbandes ist es, die unterschiedliche organisatorische und verwaltungstechnische Abwicklung der beiden Dienste zu übernehmen. Eine Rahmenvereinbarung zwischen dem Landesverband als Träger und den gemeinnützigen Einrichtungen als Einsatzstelle regelt die unterschiedlichen Bundesförderungen und Eigenbeiträge der Einsatzstellen.



Freiwillige

Schwerpunktmäßig liegt das Alter der Freiwilligen in den Bremer und Bremerhavener Einsatzstellen unter 27 Jahren. Im Jahresdurchschnitt gab es im Durchgang 2012/2013 zwei Freiwillige über 27 Jahre.

Die Anzahl der Freiwilligen konnte von 37 in 2011/2012 auf 53 in 2012/2013 erhöht werden. Das entspricht einer Steigerung von 54%.

Die Bewerberzahl lag für 2012/2013 bei 178 Interessenten. Der Trend zeigt jedoch, dass sich etwa die Hälfte der Teilnehmer/innen für ein Freiwilliges Jahr, einen Ausbildungs- und Studienplatz gleichzeitig bewerben. Ein Viertel der Bewerber/innen nahmen den direkten Kontakt über das Telefon auf, ein Viertel der Anfragen war per eMail und

die Hälfte der Interessierten bewarb sich direkt über die Internetseite des Landesverbandes im Onlineverfahren.

Mit seinem Bewerbungsverfahren stellt der Landesverband sicher, dass die individuellen Bedürfnisse der Bewerber berücksichtigt werden und dem Tätigkeitsprofil des Einsatzplatzes entsprechen. 28,3 % der Freiwilligen in Trägerschaft DRK-Landesverbandes Bremen haben einen Migrationshintergrund. 2012 waren im Pflegebereich 55% der Freiwilligen männlichen Geschlechts, was erheblich über dem Durchschnitt der in der Pflege tätigen männlichen Personen liegt.

Das Freiwilligendienstbüro steht Einsatzstellen und Freiwilligen von Anfang an mit Rat und Tat zur Seite. In den Einsatzstellen werden die Freiwilligen ausführlich auf den Einsatz vorbereitet, und verantwortungsvoll in die Tätigkeit eingeführt.

Einsatzstellen

Die Anzahl der Einsatzstellen konnte für den Durchgang 2012/2013 verdoppelt werden.

Die Einsatzplätze sind wie folgt verteilt:

- Krankenhaus: 26
- Stationäre Pflege / Betreuung: 5
- Ambulante Pflege / Betreuung (Sozialstation, DLZ): 4
- Arbeit mit Kindern und Erwachsene mit Beeinträchtigungen: 13
- Haustechnik / Verwaltung / Fahrdienst: 9

Pädagogische Begleitung

Der Landesverband ist für die pädagogische Begleitung und Bildungsarbeit der Freiwilligen zuständig, er gibt bei



der Verarbeitung von Erlebnisse und Erfahrungen Hilfestellungen.

Unsere Seminare in 2012 standen unter der großen Überschrift Vielfalt und Kompetenz. Allgemeine Themen wie Qualifikationstrainings in den Bereichen Rhetorik, Teamarbeit, Konflikt- und Selbstmanagement und Gesprächsführung sollen auch nach dem Freiwilligendienst die Vita und die Berufschancen der Freiwilligen erhöhen. Entsprechend den Grundsätzen des DRK liegt uns aber nicht nur die berufliche Entwicklung unserer Freiwilligen am Herzen. Ziel ist auch, dass sie sich persönlich entfalten und menschlich weiterentwickeln können.



Das Freiwilligenteam bestand im Jahr 2012 aus 2 Pädagogen mit 1,5 Vollzeitstellen und einer Verwaltungskraft mit einem Vollzeitstundenanteil von 0,44. Das pädagogische Team leistet eine umfangreiche Betreuung der Freiwilligen und arbeitet eng mit den Einsatzstellen zusammen.

Ausblick

Schwerpunkt für das Freiwilligenjahr 2013/2014 ist neben einer kontinuierlich qualitativen pädagogischen Begleitung der Ausbau der Kontingente auf mehr als 65 Einsatzplätze und die Gewinnung neuer Einsatzstellen. Die Bewerberlage und das Interesse der Einsatzstellen stellt sich positiv dar.

Eine Zertifizierung des Freiwilligendienst-Trägers nach dem Qualitätsmanagement-System QUIFD (Qualität in den Freiwilligendiensten), dem Standard-QM bei den Freiwilligendienst-Trägern in Deutschland, ist in Planung.

Brigitte Donaj
Referentin für Freiwilligendienste

Bildungsarbeit

Die Aus- und Weiterbildung ist eine wichtige Säule in der Rotkreuzarbeit. Henry Dunant forderte in seiner *Erinnerung an Solferino*, dass Freiwillige geschult werden, um für den Einsatz bereit zu sein.

Im Landesverband Bremen liegt der Schwerpunkt neben der Breiten- und Fachausbildung in der beruflichen Bildung. Die Kinder- und Jugendbildung ist im Jugendrotkreuz angesiedelt. Junge Menschen erhalten im Rahmen ihres Freiwilligendienstes Seminare.

Im Januar 2012 wurde die Bildungsarbeit des DRK-Landesverbandes nach Din ISO 9001:2008 erstmals nach drei Jahren re-zertifiziert. Für die berufsfördernden Maßnahmen erhielt der Verein weiterhin die Anerkennung als fachkundige Stelle zur beruflichen Weiterbildung (Anerkennungs- und Zulassungsverordnung Weiterbildung, AZWV) und kann weiterhin Bildungsgutscheine entgegennehmen.

Der nachhaltige Erfolg der berufsfördernden Bildung seit der Zertifizierung zeigt, dass der Landesverband mit dem Ausbau dieses operativen Geschäftsfeldes sowohl den gesellschaftlichen als auch den eigenen wirtschaftlichen Anforderungen entspricht.



DRK-Breiten- und Fachausbildungen

Für die Aus- und Fortbildung der Breiten- und Fachausbildungen sowie den berufsfördernde Bildungsmaßnahmen stehen dem DRK-Landesverband Bremen 20 Lehrkräfte und fünf Fachreferenten zur Verfügung.

Die immer knapper werdenden finanziellen Ressourcen und der größer werdende Markt der privaten Anbieter in der Ersten Hilfe Ausbildung und der Kurse in Lebensrettenden Sofortmaßnahmen am Unfallort machten in den zurück liegenden Jahren deutlich, wie wichtig eine gleichbleibende hohe Qualität, Effektivität und Effizienz in der Bildungsarbeit ist.

Durch eine kontinuierliche Teilnehmerbefragung kann sichergestellt werden, dass unsere Teilnehmer und Kunden mit der Bildungsarbeit mehrheitlich zufrieden sind.

Die Breitenausbildung ist eine Kernaufgabe des Roten Kreuzes. Unter diesem Begriff sind verschiedene Lehrgangsarten wie z.B. Erste Hilfe, Erste Hilfe Training – für Ersthelfer in Betrieben und für die Öffentlichkeit –

und Lebensrettende Sofortmaßnahmen am Unfallort (LSM) zusammengefasst. Das Deutsche Rote Kreuz hat einen großen Anteil an der Qualifizierung der Bevölkerung in Erster Hilfe. Es trägt dazu bei, dass notleidenden Menschen bis zum Eintreffen des Rettungsdienstes sachgerechte- und nicht selten lebensrettende Hilfe zuteil wird. 2012 wurde der Erste Hilfe-Bereich vom DRK-Präsidialrat formal zu einem Haupt-



aufgabenfeld benannt. D.h., dass eine zentrale Steuerung durch die Verbandsgeschäftsführung Bund auf Bundes- und durch die Verbandsgeschäftsführung Land auf Landesebene erfolgt.

Die DRK-Fachausbildungen umfassen die Ausbildungen der ehrenamtlichen Führungskräfte in den Bereitschaften und die Multiplikatorenschulungen im Bereich der Ersten Hilfe. Für Ausbilder der Ersten Hilfe wurden wieder Wochenend-Fortbildungen angeboten. Die erfolgreiche Zusammenarbeit mit dem DRK-Landesverband Hamburg konnte fortgesetzt werden. Erstmals fand 2012 ein bundesweiter Lehrgang für Ausbilder „Grundlehrgang PSNV“ statt, der sehr positiv nachgefragt und aufgenommen wurden.

Besonderen Dank gilt allen Ausbilderinnen, Ausbildern und Fachreferenten die engagiert, sehr häufig an den Wochenenden, für die Lehrgänge und Bildungsmaßnahmen zur Verfügung stehen.

Erste Hilfe-Kurse / LSM

Statistik	Maßnahmen	Teilnehmer
Erste Hilfe	29	321
LSM	5	57

Aus- und Fortbildung der Erste Hilfe-Ausbilder

Statistik	Maßnahmen	Teilnehmer
Ausbildung	1	17
Fortbildung	4	51

Betriebliche Erste Hilfe

Statistik	Maßnahmen	Teilnehmer
Erste Hilfe	5	96
EH-Training	2	19

Notfallschulung für Pflegekräfte

Statistik	Maßnahmen	Teilnehmer
Notfallschulung	2	24

Erste Hilfe an Schulen

Statistik	Maßnahmen	Teilnehmer
Med. Erstversorgung mit Selbstschutz für Schüler	8	114

In 2012 kann der Landesverband auf 1.308 Teilnehmertage in der Breiten- und Fachausbildung zurück blicken.

Cornelia Rinke
Lehrbeauftragte

Berufliche Bildung

Mehr als die Hälfte der Teilnehmer von DRK-Maßnahmen zur beruflichen Bildung werden über Bildungsgutscheine gefördert. Die Zusammenarbeit mit den Ämtern aus Bremen, Bremerhaven und dem niedersächsischen Umland gestaltete sich auch im Berichtszeitraum gut. Die anderen Teilnehmer waren Selbstzahler, wurden durch die Bildungsprämie über den Europäischen Sozialfond oder den neu geschaffenen Bremer Weiterbildungsscheck bezuschusst oder über einen Arbeitgeber finanziert. Beispielsweise wurden beim Lehrgang zum Helfer in der Pflege über 82% der Teilnehmer in Arbeit vermittelt. Über alle Lehrgänge gesehen sind es mehr als die Hälfte der Teilnehmer. Dieses Ergebnis zeigt die Qualität der DRK-Bildungsarbeit, insbesondere die intensive Betreuung durch die Lehrkräfte, Fachreferenten und Maßnahmeleitungen.

Herzlicher Dank gilt den Lehrkräften und Fachreferenten, die mit großem Einsatz ihr Wissen vermitteln. Ohne ihr großes Engagement und die Freude am Unterrichten wäre diese Arbeit nicht möglich.

Helfer/in in der Pflege

Auf Grund des zu erwartenden Anstiegs der Zahl der Pflegebedürftigen, wird auch der Bedarf an Pflegekräften in den kommenden Jahrzehnten weiter stark ansteigen. Hierfür gilt es Vorsorge zu treffen.

Die DRK-Qualifizierung zum Helfer in der Pflege vermittelt fachliche und soziale Basiskenntnisse und ist damit Grundlage einer aktivierenden Pflege, sozialen Betreuung und Begleitung von älteren Menschen.

Im Mai 2012 fand erstmals eine sechsmonatige Bildungsmaßnahme zum *Helfer in der Pflege plus Hauswirtschaft und Betreuungskraft für Demenzkranke (HiP plus)* statt. Die Jobcenter haben die Teilnehmenden dabei zu 100 % unterstützt. Durch die verschiedenen Praktika in Pflege, Hauswirtschaft und Demenzbetreuung haben die Teilnehmer die Möglichkeit,

sich den potenziellen Arbeitgebern intensiv vorzustellen.

Obwohl die Agentur für Arbeit und das Jobcenter für 2012 und 2013 ausreichend Bildungsgutscheine zur Verfügung gestellt haben, wollen jedoch immer weniger Menschen in Pflegeberufen tätig werden. Das war am grundsätzlichen Teilnehmer-Rückgang bemerkbar. 95 % der Teilnehmer wurden 2012 über die Jobcenter und Agenturen für Arbeit durch einen Bildungsgutschein gefördert. Weiterhin haben mehrere Teilnehmer einen Zuschuss durch den Bremer Weiterbildungsscheck und über die Bildungsprämie, eine staatliche Förderung des Europäischen Sozialfonds, erhalten.

Einige Absolventen haben diese Basisqualifizierung in der Pflege als Sprungbrett für eine examinierte Berufsausbildung zum Altenpfleger oder Gesundheits- und Krankenpfleger genutzt.

Im Februar 2013 startete erstmals eine Kooperation mit dem Paritätischen Bildungswerk (PbW) in Bremen, um Menschen mit Sprachniveau B1 Deutsch die Möglichkeit zu geben, sich im Pflegebereich zu qualifizieren. Das Curriculum für die einjährige *Vorqualifizierung Pflege für Migrantinnen und Migranten* des PbW ist mit dem DRK-Landesverband Bremen abgestimmt. Marita Fuchs und DRK-Lehrkräfte nehmen die schriftlichen und die mündliche Prüfung ab, so dass die Teilnehmenden nach erfolgreicher Absolvierung ein DRK-Zertifikat zum Helfer in der Pflege erhalten.



Für 2013 sind 4 Maßnahmen zum Helfer in der Pflege geplant, davon drei in den Räumen der DRK-Landesgeschäftsstelle und eine beim DRK in Bremen-Nord; weiterhin findet die sechsmonatige Qualifizierung HiP plus in Bremen-Vahr und der Pflegelehr-



gang für Menschen ohne Deutsch als Muttersprache in Kooperation mit dem PbW statt.

Statistik: HiP	2012	2011	2010
Maßnahmen	4	5	6
Teilnehmer	48	67	88
Teilnehmertage	624	871	1.144
HiP plus			
Maßnahmen	1	0	0
Teilnehmer	5	0	0
Teilnehmertage	325	0	0

Marita Fuchs
Maßnahmeleiterin

Betreuungskraft für Demenzkranken nach § 87b Abs. 3 SGB XI

Die Nachfrage für diese Bildungsmaßnahme war so groß, dass sie sowohl in den Lehrräumen der DRK-Landesgeschäftsstelle in Bremen-Vahr auch beim Kreisverband Bremen in Bremen-Nord und in Bremerhaven angeboten wurde. Die Anzahl der Teilnehmenden hat sich stetig ge-



steigert. Gegenüber 2010 sind in 2012 mehr als doppelt so viele Betreuungskräfte qualifiziert worden.

Die Maßnahme vermittelt Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten für eine qualifizierte Betreuung von Demenzkranken sowie Menschen mit geistiger Behinderung und psychischen Erkrankungen. Es geht um die Verbesserung der Betreuungs- und Lebensqualität dieser Menschen. Auf Grundlage des § 87b Abs. 3 SGB XI haben Einrichtungen die Möglichkeiten, Betreuungskräfte mit dieser Qualifizierung zusätzlich zum Pflegepersonal einzusetzen. Damit eröffnet diese Bildungsmaßnahme den Teilnehmern gute Arbeitsmarktchancen.

Seit 2012 führt der Landesverband die für Betreuungskräfte zum Erhalt des Zertifikats notwendige Fortbildungen mit guter Nachfrage erfolgreich durch.

Statistik	2012	2011	2010
Maßnahmen	5	5	3
Teilnehmer	102	80	49
Teilnehmertage	2.550	2.000	1.225

Cornelia Rinke
Maßnahmeleiterin

DRK-Suchdienst

Die Aufgaben des Suchdienstes werden durch die Leiterin des DRK-Suchdienstes im Landesverband wahrgenommen. Da der Landesnachforschungsdienst im gesamten Bremer Stadtgebiet als einzige Beratungsstelle für den Suchdienst zur Verfügung steht, erfolgt die intensive Einzelfallberatung und Unterstützung der Ratsuchenden im Zusammenhang mit Nachforschungen, Familienzusammenführung und Hilfs- und Beratungsdienst durch die Suchdienstleiterin.

Nachforschungen

Da seit 1992 andauernd Datentransfers aus den Archiven der ehemaligen Sowjetunion und anderer osteuropäischer Staaten eingehen, sind seitdem wieder vermehrt Schicksalsklärungen möglich geworden. Im Jahr 2012 wurden im Lande Bremen fünf konkrete Nachforschungsaufträge zu Vermis-

ten aus dem Zweiten Weltkrieg und Kriegsgefangenenlagern bearbeitet. Des Weiteren konsultierten 49 Privatpersonen den DRK-Suchdienst zu allgemeinen Anfragen bzw. Nachforschungen.

Familienzusammenführung

Der DRK-Suchdienst berät antragstellende Spätaussiedler bzw. ihre Bevollmächtigten nach aktuell geltenden gesetzlichen Regelungen. Das Neunte Gesetz zur Änderung des Bundesvertriebenengesetzes (BVFG) gilt seit 9.12.2011. Die damit in Kraft getretene Härtefallregelung ermöglicht die nachträgliche Einbeziehung von Angehörigen in den Aufnahmebescheid eines Spätaussiedlers. Aufgrund dessen haben sich wiederum die Spätaussiedler, die bereits in Deutschland wohnen, an uns gewandt, sich beraten lassen und nachträgliche Einbeziehung beantragt.



Der Suchdienst in Bremen hat 2012 erstmals keine „Wysows“ (Einladung zum Verbleib in Deutschland) ausgestellt, da dieses Procedere nicht mehr nötig ist. Ein Einreisevisum im Reisepass ist ausreichend, um das Herkunftsgebiet zu verlassen.

1.786 Spätaussiedler – einschließlich ihrer Familienangehörigen – aus den ehemaligen Sowjet-Staaten meldeten sich bundesweit im Jahr 2012, im Vorjahr waren es noch 2.091 Personen. 2012 kamen davon 12 Personen ins Bundesland Bremen, alle nach Bremen. Im Vorjahr waren es 21 Personen in Bremen und 7 in Bremerhaven.

Im DRK-Landesverband Bremen wurden 2012 in Punkto Familienzusammenführung 191 Beratungsgespräche geführt. Schwerpunkt war dabei die Beratung zum geänderten Bundesvertriebenengesetz.

Hilfs- und Beratungsdienste

In 10 Fällen wurde im DRK-Landesverband um Hilfe bzw. Beratung oder Betreuungsmaßnahmen von Personen aus Ost- und Südosteuropa bzw. deren Angehörigen oder Freunden in Deutschland angefragt. Dabei ging es insbesondere um materielle Hilfen und Gesundheitshilfen in Form von Medikamenten, sonstigen medizintechnischen Hilfsmitteln und Heilbehandlungen.

Landesauskunftsbüro (LAB)

Das Landesauskunftsbüro hat die Aufgabe, die organisatorischen, arbeits-technischen und personellen Voraussetzungen für eine nationale Auskunftsstelle nach dem Genfer Abkommen zu schaffen, um im Krisen- und Katastrophenfall die Personenregistrierung von Betroffenen zeitnah über manuelle Kartenführung als auch über die DRK-Registrierungssoftware „Xenios“ durchführen zu können.

Das Landesauskunftsbüro ist für alle Einsätze im Lande Bremen verantwortlich und arbeitet eng mit den Bereitschaften der Kreisverbände in Bremen und Bremerhaven zusammen, im Einsatzfall haben die Kreisbereitschaftslei-

tungen die disziplinarischen Befugnisse.

Die ehrenamtliche Führung des Landesauskunftsbüros Horst Fredersdorf (Leiter) und Tomasz Niewodowski (Stellvertreter bis 30.06.2012) und Klaus Jahr (Stellvertreter ab 01.07.2012) haben ihre Arbeit kontinuierlich fortgesetzt.

Ein Schwerpunkt der ehrenamtlichen Suchdienstarbeit lag in der Aus- und Fortbildung. Es wurden weitere gute Kontakte zu dem benachbarten KABs geknüpft und eine weitere Zusammenarbeit bei Ausbildung und Einsätzen vereinbart.

Die LAB-Treffen fanden sich regelmäßig jeden zweiten und vierten Dienstag im Monat statt.

Im Jahr 2012 hat sich das Landesauskunftsbüro erneut bei den Bremer Röt-kreuztagen des DRK-Kreisverbandes Bremen im Einkaufszentrum Weser-park mit einem Info-Stand beteiligt.

Für 2012 lag ein weiterer Schwerpunkt der Tätigkeit in der Öffentlichkeitsarbeit. Die Gewinnung weiterer ehrenamtlicher Mitglieder für das Landesauskunftsbüro war ein weiterer Arbeitsschwerpunkt der Ehrenamtlichen. Dabei ist es der besondere Wunsch des Leitungsteams, aktiven und inaktiven Mitgliedern der Bereitschaften der KVs den Suchdienst als attraktives und alternatives Tätigkeitsfeld vorzustellen.

Im Berichtsjahr wurden in den Kreisverbänden Schnelleinsatzgruppen (SEG) in der Betreuung konzipiert und in Kraft gesetzt. Für die Zukunft ist eine engere Zusammenarbeit mit den SEG geplant, um im Katastrophenfall bei einem MANV über 50 Personen gleich mit in den Einsatz gehen zu können.

Elvira Balandinski
Leiterin des DRK-Suchdienstes

Stiftungen und Projektförderungen

Stiftung Deutsches Rotes Kreuz für das Land Bremen

Die DRK-Stiftung verwirklicht ihren Satzungszweck insbesondere durch die Förderung der Zwecke des DRK-Landesverbandes Bremen und der Kreisverbände im Lande Bremen und ihrer angeschlossenen Einrichtungen.

In 2012 hat die Stiftung drei Projekte unterstützt: Einen Zuschuss für den Einrichtung von Räumlichkeiten für ehrenamtliche Aktivitäten erhielt der Kreisverband Bremerhaven. Die Ehrenamtsarbeit im Kreisverband Bremen wurde bei der Renovierung und Neuausstattung der DRK-Begegnungsstätte Wachmannstraße unterstützt. Der Landesverband Bremen bekam Mittel für die Einführung eines Qualitätsmanagements und die Zertifizierung der Freiwilligendienste in 2013.

Edmund und Bertha Koch-Treuhandstiftung

Die Edmund und Bertha Koch-Stiftung wird durch den DRK-Landesverband Bremen treuhänderisch verwaltet. Stiftungszweck ist die Unterstützung hilfsbedürftiger Personen insbesondere durch Gewährung von finanziellen Einzelfallhilfen für Menschen, die sich in einer sozialen Notlage befinden. Das Geschäftsführende Präsidium hat beschlossen, dass Ausschüttungen der unselbständigen Stiftung unter Verantwortung des Präsidenten, der Leiterin des DRK-Weihnachtsmarktes und der Landesgeschäftsführung erfolgen.

In 2012 erhielt eine Studentin die Erstausstattung für ihr Baby, ein Rollstuhl wurde für einen älteren Mann mit Handicap repariert. Mit einer Fördersumme

von jeweils 150 bis 254 Euro wurden 11 Personen die Teilnahme an Bildungsmaßnahmen des DRK-Landesverbandes Bremen ermöglicht. Diese hätten ohne den Zuschuss an den beruflichen Qualifizierungen nicht teilnehmen können, da eine anderweitige Refinanzierung oder die Übernahme der Gesamtkosten nicht möglich war. Nach der Maßnahme waren die diese Personen in der Lage, sich ohne eine zugrundeliegende Berufsausbildung auf dem ersten Arbeitsmarkt zu bewerben.

Die Stiftungsgelder wurden nachrangig zu gesetzlichen Ansprüchen gewährt.



Projekt- und andere Förderungen

Der Landesverband hat auf Grund einer Sonderzuwendung wiederholt eine größere Summe an die Kreisverbände Bremen und Bremerhaven zur satzungsgemäßen Verwendung weiter geleitet.

Für ehrenamtliche Projekte bis zu 5.000 Euro hat der Verein in 2009 Förderrichtlinien erlassen, die 2012 durch das Präsidium nochmals vereinfacht wurden.

Weiterhin werden die DRK-Gliederungen im Lande Bremen projektbezogen über Erträge aus dem DRK-Weihnachtsmarkt in der Unteren Rathaus-halle unterstützt.

DRK-Blutspende

Eine wahre Geschichte

Julius' Genesung ist eines dieser kleinen Wunder: Ohne die Blutspenden anderer Menschen hätte er nicht überleben können. Wie ein kleiner Wirbelwind saust der dreijährige Julius Dorkowski aus Bremen mit seinem Bobbycar durchs Haus. Quietschvergnügt und energiegeladen. Er ist eine wahre Frohnatur.

Nichts ist mehr davon zu spüren, dass über dem Kleinen vor zwei Jahren ein Damoklesschwert schwebte. Der 15. Juli 2008 war ein rabenschwarzer Tag für Familie Dorkowski. Drei Tage vor seinem ersten Geburtstag mussten die Eltern ihren Sohn zur Notaufnahme bringen. Mutter Jana Dorkowski bemerkte ein fortwährendes Augenzucken bei ihrem Kind. EEG und Untersuchungen folgten. Diagnose: Ein Golfball großer Hirntumor auf der linken Seite! „Das war für mich und meinen Mann ein totaler Schock! Wir mussten uns aufs Schlimmste einstellen. Julius wurde gleich dabehalten



und auf die Onkologische Station der Professor-Hess-Klinik des Klinikums Bremen-Mitte verlegt. Bei der anschließenden Hirn-OP konnte der bösartige Tumor vollständig entfernt werden. Julius konnte zehn Tage später zum ersten Mal die Klinik verlassen. Ohne Restschäden. Insgesamt war das für uns alle einfach ein Riesenglück.“

Dr. med. Beate Zimmermann, ärztliche Leiterin des Instituts Bremen-Oldenburg am Standort Bremen, hat den kleinen Patienten mitbetreut. Durch das Institut



wurden alle Blutpräparate, die Julius für die Hirn-OP, die mehrfachen Chemotherapien und die für eine besonders hoch dosierte Chemotherapie erforderliche Stammzellsammlung bereitgestellt. Der einjährige Julius hat 2008 in der Zeit vom 16. Juli bis 16. Dezember insgesamt 15 Erythrozytenkonzentrate, ein Plasmapräparat (GFP) und fünf Thrombozytapheresekonzentrate benötigt. Im Dezember desselben Jahres, kurz vor Weihnachten, war die letzte Chemo abgeschlossen. Die Therapie verlief für Julius absolut reibungslos.

Alle vier bis fünf Monate kommt Julius seitdem nun zur Nachuntersuchung. Die Befunde werden jedes Mal mit Hochspannung erwartet und enthielten bisher – Gott sei Dank – nie negative Botschaften. Die Dorkowskis sind sehr dankbar, dass kurzfristig zahlreiche Blutpräparate zur Verfügung standen, denn sie wissen: Ohne die Blutspenden anderer Menschen hätte Julius nicht überleben können.

Blutspende beim DRK

Die Blutspende ist ein unschätzbare Dienst, mit dem Spender schwerstkranken Patienten zur Gesundung verhelfen oder Leben ermöglichen. Blutspender erbringen freiwillig eine wichtige Leistung für die Gemeinschaft, für die es zurzeit keinen künstlich hergestellten Ersatz gibt. Die unentgeltliche Blutspende beim Deutschen Roten Kreuz sichert seit 1952 die Versorgung der Patienten, die auf Transfusionen von Blutpräparaten angewiesen sind.

Täglich sind die Blutspendedienste des Deutschen Roten Kreuzes darauf angewiesen, dass sich bundesweit 15.000 Menschen freiwillig in den Dienst dieser Sache stellen. Allein der DRK-Blutspendedienst NSTOB, der die Bundesländer Niedersachsen, Sachsen-Anhalt, Thüringen, Oldenburg und Bremen betreut, ist zur Erfüllung seiner Aufgabe darauf angewiesen, dass sich täglich 3.400 Menschen freiwillig als

Blutspender zur Verfügung stellen. Die Sorge um das Wohl der Spender gehört deshalb ebenso zu den Aufgaben der DRK-Blutspendedienste wie der Schutz der Empfänger von Blutpräparaten.

Die Blutspendedienste des Roten Kreuzes folgen den Prinzipien des „ethischen Kodex“, den Empfehlungen der Weltgesundheitsorganisation sowie den Maßgaben der Europäischen Gemeinschaft, die alle gesetzlichen Rahmenbedingungen für die Blutspende in Deutschland, die Freiwilligkeit und Unentgeltlichkeit der Blutspende vorsehen. Die Spenderinnen und Spender stellen ihr Blut freiwillig und unentgeltlich zur Verfügung und helfen damit Patienten, die dringend auf Blut- bzw. Blutbestandteilpräparate angewiesen sind. Das Rote Kreuz folgt weltweit

diesem ethisch-moralischen Prinzip der unentgeltlichen Blutspende. Blut darf nicht zur Handelsware werden.

Millionen Bundesbürger spenden jedes Jahr freiwillig und unentgeltlich – zum Teil mehrfach – Blut beim Roten Kreuz. Sie sind das wichtigste Glied in der Kette der Blutversorgung. Ehrenamtliche Helferinnen und Helfer, organisiert in den DRK-Kreisverbänden, leisten eine wichtige Arbeit bei der Planung, Organisation und Durchführung der örtlichen Blutspendetermine.



Unterstützt werden die Blutspendedienste durch die Bereitstellung von Räumlichkeiten und Organisationshilfen durch Betriebe, Schulen, Verwaltungen sowie kostenlose Spendenaufrufe in den Medien. Ohne dieses ehrenamtliche Engagement weiter Kreise der Gesellschaft, wäre die Blutversorgung in Deutschland in der bekannten Art und Weise, Menge und Qualität nicht realisierbar.

Der Blutspendedienst in Bremen

Als gemeinnützig tätige Organisation bildet der DRK-Blutspendedienst Niedersachsen, Sachsen-Anhalt, Thüringen, Oldenburg, Bremen das Bindeglied zwischen Blutspender und Blutempfänger. Er organisiert, gemeinsam



mit den DRK-Kreisverbänden Bremen und Bremerhaven Blutspendeaktionen und -termine. Mit den Blutspenden wird die Versorgung von rund 70 % aller Krankenhäuser mit Blutprodukten in den Bundesländern Niedersachsen, Sachsen-Anhalt, Thüringen und Bremen gesichert.

Für den Blutspendedienst arbeiten neben einer Vielzahl von ehrenamtlichen Helfern bei den Blutspendeterminen rund 850 vollzeitbeschäftigte Mitarbeiter in den Bereichen Blutentnahme, Präparateherstellung, Produktsicherheit, Qualitätssicherung, Versand, Warenverteilung, Forschung und Entwicklung sowie Verwaltung und sonstige Bereiche.

In Bremen befindet sich das Blutdepot des Blutspendedienstes für die Bremer Krankenhäuser und die Krankenhäuser des nördlichen Niedersachsens. Von hier aus werden an jedem Werktag ca. 70 Krankenhäuser durch spezielle Kühlfahrzeuge des Blutspendedienstes beliefert. Patientenproben, bei deren Untersuchung in den Krankenhauslaboren Probleme auftreten, die nur durch Spezialuntersuchungen zu klären sind, können durch die Kliniken den DRK-Fahrern zur Abklärung ins Bremer Institut mitgegeben werden. Dort erfolgen am Abend und in der Nacht die Untersuchungen und die nachfolgend für die Patienten bereitgestellten Blutkonserven werden am nächsten Tag zuverlässig an die Kliniken geliefert.

Daneben erhalten rund 80 Arztpraxen nicht nur regelmäßig Konserven, sondern beauftragen die Labore des Institutes mit der Durchführung von Untersuchungen sowohl zur Vorbereitung von Bluttransfusionen als auch zur Bestimmung von sogenannten Gewebemerkmale, die für Blutstammzell- bzw. Knochenmarktransplantationen und für die Diagnostik bestimmter Erkrankungen wichtig sind. Das Gewebetypisierungslabor wird auch von den umliegenden Kliniken genutzt. Es arbeitet außerdem eng mit dem Deutschen Stammzellregister in Dessau zusammen, in dem Menschen registriert sind, die zu einer Knochenmark- bzw. Blutstammzellspende für Patienten bereit sind.

Mit dem Klinikum Bremen-Mitte ist das Institut seit langen Jahren durch einen Kooperationsvertrag verbunden, auf dessen Grundlage eine ganze Palette von Dienstleistungen erbracht wird.

Anzahl der Spender

Für die Blutspenden im Bereich des DRK-Landesverbandes Bremen ist in 2012 ein Rückgang von mehr als 1.000 spendenwilligen Personen im Vergleich zum Vorjahr zu verzeichnen. Dabei sind die Spenden in Bremen um 4,1 %, in Bremerhaven um 23,9 % gesunken.

	Gesamt im Land Bremen	Kreisverband Bremen	Kreisverband Bremerhaven
2012	13.964	12.287	1.677
2011	15.026	12.821	2.205
2010	14.227	11.931	2.296
2009	14.672	11.956	2.716
2008	12.960	10.581	2.379

Alter der Blutspender

Hier das Engagement von jungen Menschen besonders hervorzuheben: Die unter 40jährigen Blutspender ma-

chen in Bremen mehr als 40 % aus. Das ist im Vergleich zu anderen Bundesländern ein sehr positiver Befund.

Seit fünf Jahren wird dem „biologischen Alter“ mehr Beachtung in Bezug auf die Spendefähigkeit eingeräumt. Mehrfachspender über 68 Jahren bzw. Erstspender über 59 Jahren können – insofern es ihr persönlicher Gesundheitszustand zulässt – Blut spenden. Die Zulassung zur Blutspende erfolgt nach individueller Entscheidung der Blutspendeärzte vor Ort. Die positive Auslegung dieser Regelung lässt sich an der Altersstatistik ablesen.

Alter der Blut-spender	2012	2011	2010
< 20 J.	4,48%	5,38%	5,26%
20 – 29 J.	22,77%	22,64%	23,36%
30 – 39 J.	13,24%	14,05%	14,25%
40 – 49 J.	21,49%	21,36%	22,40%
50 – 59 J.	18,93%	18,33%	17,61%
60 – 69 J.	13,47%	13,48%	13,10%
>= 69 J.	5,26%	4,76%	3,96%
gesamt	100 %	100 %	100 %

Schenke Leben – Spende Blut!

Erfahrenen Blutspendern sind das Verfahren und der Ablauf einer Blutspende bereits bekannt.

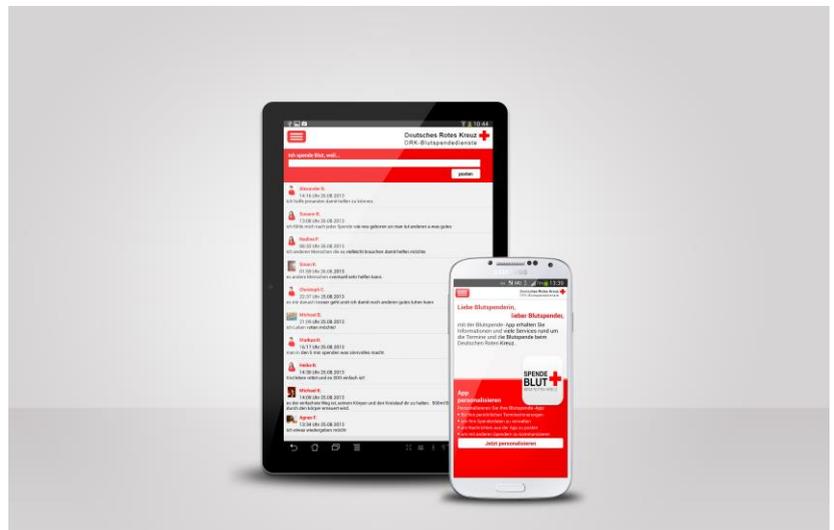
Wer jedoch zum ersten Mal spendet oder noch nicht ganz entschlossen ist, hat wahrscheinlich viele Fragen oder auch Bedenken. Was passiert bei einer Blutspende eigentlich genau? Wie lange dauert sie? Was muss ich beachten? Um die Entscheidung für eine Blutspende etwas zu erleichtern, gibt es im Internet unter www.blutspendestob.de oder bei Facebook unter www.facebook.de/drk.Blutspendeeinst.NSTOB weitere Informationen. Dort sind ebenfalls die aktuellen Blutspendetermine eingestellt. Für eine persönliche Beratung oder offene Fragen kann die kostenlose Spenderhotline **0800 / 11 949 11** genutzt werden.

Die Blutspende-App

Die DRK-Blutspende-App gibt es nicht nur für Apple-Geräte, sondern auch für Android-Smartphones und Tablets. Dabei ist die Marke egal: Die App ist für alle Android-Geräte geeignet.

Heruntergeladen werden kann die App bei www.drk-blutspende.de oder bei den gängigen App-Stores für Apple- und Android-Systeme.

Mit der Terminerinnerungsfunktion der Blutspende-App kann man sich ganz praktisch, kostenfrei und dauerhaft an ausgewählte Blutspendetermine erinnern lassen!

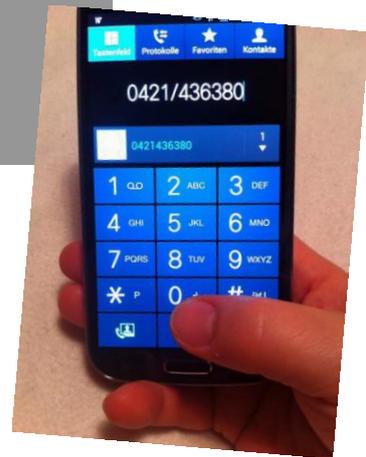


Dankeschön

Der DRK-Landesverband Bremen dankt insbesondere den ehrenamtlich Aktiven in den Kreisverbänden Bremen und Bremerhaven für ihren großartigen Einsatz. Der Dank gilt auch den Mitarbeitern der DRK-Kreisverbände und des DRK-Blutspendedienstes NSTOB.

Doch ohne sie, gäbe es gar keine Blutkonserven: Von daher ein großes Dankeschön an alle Bremerinnen und Bremer sowie Bremerhavenerinnen und Bremerhavener, die beim Deutschen Roten Kreuz Blut spenden!

Adressen / Kontakte



DRK-Landesverband Bremen e.V.

Henri-Dunant-Straße 2
28329 Bremen

Telefon (0421) 436 38 -0
Fax (0421) 436 38 -20
info@drk-lv-bremen.de
www.drk-lv-bremen.de

DRK-Kreisverband Bremen e.V.

Wachmannstraße 9
28329 Bremen

Telefon (0421) 34 03 -0
Fax (0421) 34 03 -135
info@drk-bremen.de
www.drk-bremen.de

DRK-Kreisverband Bremerhaven e.V.

Am Parkbahnhof 11
27580 Bremerhaven

Telefon (0471) 841 89
Fax (0471) 877 79
drk@drk.bremerhaven.de
www.drk.bremerhaven.de

Bremische Schwestern- schaft v. Roten Kreuz e.V.

St.-Pauli-Deich 26
28199 Bremen

Telefon (0421) 55 99 -392
Fax (0421) 55 99 -851
drk-schhb@t-online.de
www.schwesterschaft-bremen.drk.de

Rotes Kreuz Krankenhaus Stiftung Bremen

St.-Pauli-Deich 24
28199 Bremen

Telefon (0421) 55 99 -0
Fax (0421) 55 99 -351
info@roteskreuzkrankenhaus.de
www.roteskreuzkrankenhaus.de

Bundesverband Klein- wüchsige Menschen und ihre Familien e.V.

Leinestraße 2
28199 Bremen

Telefon (0421) 33 61 69 -0
Fax (0421) 33 61 69 -18
info@bkmf.de
www.bkmf.de

DRK-Blutspendedienst NSTOB gGmbH

Eldagsener Straße 38
31830 Springe

Telefon (05041) 772 -0
Fax (05041) 772 -208
info@bsd-nstob.de
www.blutspende-nstob.de

**Blutspender-Hotline:
0800 1 949 11**

*Ihr Rotes Kreuz
im Lande Bremen!*

Impressum

Deutsches Rotes Kreuz, Landesverband Bremen e.V.

Präsident: Rüdiger Tönnies

Landesgeschäftsführerin: Sigrun Deneke

Fotos/Illustrationen:

DRK-BSD NSTOB GmbH: S32, S33, S34, S35, U4

DRK-LV Bremen e.V.: U1, S4, S6, S11, S15, S17, S18, S20, S21, S24, S36

DRK-KV Bremen e.V.: U1, S16, S22

Bettina Bexte, DRK-LV Bremen e.V.: Inhaltsverzeichnis

Pedro Citroler, DRK e.V.: S9

Daniel Delang, DRK e.V.: S26

Fabian Georgi, DRK-LV Bremen e.V.: U1, S1, S5, S23, S24

Michael Handelsmann, DRK e.V.: U1, S3

Jörg F. Müller, DRK e.V.: U1, S28, S29

Frank Peters, DRK e.V.: S13

Moritz Vennemann, DRK-Service GmbH: S10, S12, S14

Rudolf Wichert, DRK-Service GmbH: S 27

www.fotolia.de: S8

Andre Zelck, DRK e.V.: S7, S19, S25, S28

Margitta Zimmermann, DRK e.V.: S31

Für den redaktionellen Inhalt zeichnet Sigrun Deneke verantwortlich.
Alle Rechte sowie Druckfehler und Irrtümer sind vorbehalten.

Bremen, im Oktober 2013



SCHENKE
LEBEN,
SPENDE
BLUT.



drk-blutspende.de



Deutsches
Rotes
Kreuz

150 Jahre Aus Liebe zum Menschen.

Deutsches Rotes Kreuz Landesverband Bremen

DRK-Landesgeschäftsstelle
Henri-Dunant-Straße 2
28329 Bremen-Vahr

Telefon (0421) 436 38 -0
Fax (0421) 436 38 -20
eMail info@drk-lv-bremen.de

www.drk-lv-bremen.de

Die Sparkasse in Bremen (BLZ 290 501 01), Konto 114 31 06
IBAN: DE42 2905 0101 0001 1431 06, SWIFT-BIC: SBREDE22